Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 30. Oktober 1926 Nr. 44 71. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
Direkte Abonnenten Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4 Postscheck VIII 3737 — Telephon: Selnau 31.31

46 711. Schweizer Landesbibliothek, Bern

Ich weiß Alles!

Denn ich besitze den
Neuen Brockhaus
das Handbuch des Wissens in 4 Bänden
Bestellen Sie sich auch den Neuen Brockhaus, das erste und einzige vollständige, mehrbändige Konversationslexikon
gegen bequeme Monatszahlungen

Der Neue Brockhaus gibt mit Wort, Bild u. Landkarte auf jede Frage klare, bündige Antwort. Über 3000 Seiten Text, über 10,000 Abbildungen, viele farbige u. schwarze Tafeln, Karten u. Übersichten. Bd. 1 bis 4 eleg. in Halbleinen geb. je Fr. 26.25, in gediegen. Halbpergamentbänden je Fr. 33.75. Wir liefern jeden Band einzeln auch gegen Monatszahlungen v. nur 4 Fr. für die Halbleinenausgabe bezw. 5 Fr. für die Halbpergamentausgabe, alle 4 Bände auf einmal geg. monatlich 12 Fr. bezw. 18 Fr. mit 10% Teilzahlungszuschlag, der bei Barzahlung fortfällt.

Aus der Besprechung der Frankfurter Zeitung: „Es ist in der Tat fast unglaublich, mit welcher Vielseitigkeit dieses Werk hergestellt ist. Man mag in ein Wissensgebiet greifen, in welches man will, überall findet man das Wichtigste und Neueste verzeichnet."

Buchhandels-A.-G., Zürich, Uraniastraße 26, Postcheck VIII 10902

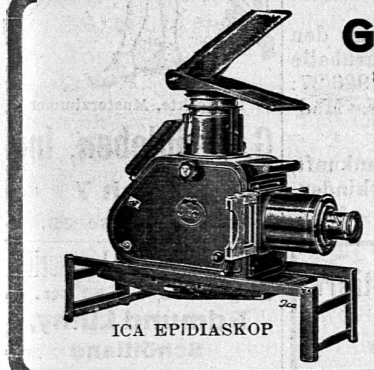
Bestellschein: Ich bestelle bei der Buchhandels A.-G., Zürich, Uraniastr. 26, lt. S.L.-Z. den Neuen Brockhaus, Band I, II, III, IV in Halbleinen geb. je Fr. 26.25, in Halbpergament je Fr. 33.75 gegen bar - gegen Monatszahlungen von Fr. ..... mit 10% Teilzahlungszuschlag. Der ganze Betrag - die 1. Rate - folgt gleichzeitig - ist nachzunehmen (Nichtgewünschtes streichen)
Ort u. Datum: ..... Name u. Stand: .....

3997

Nur Vorteile
bietet Ihnen der Einkauf von Lehrmitteln bei
HANS HILLER-MATHYS
Lehrmittel-Fachgeschäft
Neuengasse 21 BERN Neuengasse 21
3187 Ständige Ausstellung Auswahlen

Rheumatismus

Wer keine Heilung findet gegen Gicht, Reißen, Gliederweh und Gelenkrheumatismus, kann Hilfe finden durch Bühlers selbsterfundenes 1000fach erprobtes Naturheilmittel, in wenigen Tagen vollständige Befreiung von seinen qualvollen Schmerzen. Dieses Mittel, Bühleröl, gesetzl. gesch., ✠ Nr. 28076, ist zu haben in der Victoria-Apotheke, Bahnhofstr. 71 und Josef-Apotheke von Dr. Aißlinger, Zürich-Industriequartier. Prospekte u. Zeugnisse werden gratis versandt.
3803


ICA EPIDIASKOP

GANZ & Co. ZÜRICH
Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstraße 40
EPIDIASKOPE
für Schulprojektion
Ica-Epidiaskop
Fr. 526.—, Fr. 663.—
Janus-Epidiaskop
Fr. 378.—, Fr. 450.—, Fr. 615.—
Baloptikon-Epidiaskop
Fr. 450.—, Fr. 1275.— 3225/3
Ausführlicher Katalog Nr. 30 L gratis

Vertrauens-Marken
nur erstklassige Schweizer- u. ausl. Fabrikate führe ich in
Pianos, Flügel, Harmoniums, Kleininstrumenten, Grammophone und -Platten 3222/3
(stets neueste Schlager).
Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle.
Musikalien
für klassische und moderne Musik.
Stimmung! Reparaturen! Verkauf! Tausch! Miete!
Musikhaus Nater, Kreuzlingen

TRINKEN SIE
nur noch garantiert coffeïnfreien Kaffee
„RIVAL"
Schweizer Erfindung · Schweizer Fabrikat
3623

SCHÜLER-VIOLINEN 4009
Ganze Garnituren, gediegen und preiswert. Violinen, Cellis für Haus und Orchester. Saubere Arbeit, großer Ton. — Bogen, Kästen, alle Bestandteile, Zupfinstrumente. Bundreinheit gewährleistet.
Preisliste frei. Lehrer erhalten Rabatt. Zahlungserleichterung.
Wilhelm Herwig, Markneukirchen Nr. 428. Gegründet 1889.

Notieren Sie
sich meine Adresse!
Das ganze Leben durch werden Sie keine Zahnschmerzen mehr leiden.
11. UFFICIO RAPPR. MAGLIASO
3146

Curio bei Lugano
Familien-Pension
Villa Montanina
Sonnige, geschützte, ruhige Lage. Schöne Aussicht. Auf Wunsch ital. Unterricht. Pensionspr. 7 Fr.

Flügel
Pleyel, Palisander, in gutem Zustand, ist wegen Aufgabe der Gesangstunden preiswert zu verkaufen. Besichtigung bei Rinderknecht, Lehrer, Langrüti-Wädenswil. 4073

Inhalt:

Bildung. — Streifzüge und Wanderungen als Schülererlebnisse. - Die Neugestaltung d. Primarlehrerbildung im Kt. Zürich, III. — Über amerikanische Fibeln. — Jubiläumsfeier der Sektion Glarus des S. L.-V. — Sektion Thurgau des S. L.-V. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Ausländisches Schulwesen. — Totentafel. — Kleine Mitteilungen. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.
Zur Praxis der Volksschule Nr. 9.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweilen bis Mittwochmittag in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 Uhr Wiederbeginn der Proben. Singsaal Hohe Promenade. Das Studium für das Schoeckkonzert beginnt. Recht viele neue Sangeskräfte herzlich willkommen! — Im Anschluß an die Probe ordentl. Hauptversammlung zur Erledigung der statutarischen Jahresgeschäfte. Sängerreise.

Lehrerturnverein Zürich. Voranzeige: Montag, den 8. November, 6 Uhr, Hauptversammlung im „Du Pont". Referat von J. Boßhart.

Lehrer: Kantonsschulturnhalle. Montag, den 1. November, 6 Uhr. Mädchenturnen II. Stufe. Männerturnen, Spiel.

Lehrerinnen: Samstag, den 30. Oktober, 2½—4 Uhr, Hohe Promenade, Spielnachmittag mit den Kolleginnen aus Winterthur. Stafettenlauf, Jägerball, Dreiballauf, Ball über die Schnur, Völkerball. Turnschuhe notwendig. Anschließend gemütliche Zusammenkunft in der „Waag". Der Vorstand erwartet möglichst viele Turnerinnen. Dienstag, den 2. November, 7 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel.

Pädagogische Vereinigung Zürich. Wiederbeginn der Sprachkurse: Englisch (Leiter: Prof. Dr. Pestalozzi): Montag, den 8. November, 5¼—6¾ Uhr. Italienisch (Leiterin: Frl. Carla Papucci): Dienstag, den 9. November. Anfänger: 4¾—5¾ Uhr. Fortgeschrittene: 5¾—6¾ Uhr. Ort: Großmünster.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Lehrer: Montag, 1. Nov., 6¼ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße, Frei- und Geräteübungen der III. Stufe; Spiel.

Lehrerverein Winterthur u. Umgebung. Samstag, den 6. November, nachmittags 2½ Uhr, im Singsaal des Altstadtschulhauses: Vortrag von Herrn P. Hulliger, Basel „Die Steinschrift als Anfangsschrift". Die Ausstellung der im Schreibkurs Hulliger geübten Schriften (Lehrerarbeiten und Schülerarbeiten) ist im Singsaal Altstadt am Samstagnachmittag von 2—5 Uhr und am Sonntagvormittag von 10—12 Uhr geöffnet. Gäste sind herzlich willkommen.

Zeichenkurs II. Winterthur. Die nächste Übung findet Mittwoch, den 10. November, im Schulhaus St. Georgen statt.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Winterthur. Dienstag, den 2. November, abends 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen (Zimmer 10): Lektüre aus „Dieses Deutsch!" von P. G. Münch.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Beginn der Turnstunden nächsten Montag, den 1. November, 5½ Uhr, im „Hasenbühl". Winterprogramm: Einführung in die neue Turnschule. Sämtliche Interessenten des Schulkapitels werden zum Besuche dieses Kurses freundlichst eingeladen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Frischauf zu neuem, frohem Schaffen nach den Ferien! Erste Übung: Erst Freitag, den 6. November, 5¾ Uhr. Rüti. Geh- und Hüpfübungen Mädchenturnen und eine Lektion III. Stufe Winterturnen.

Lehrerturnverein Frauenfeld u. Umgebung. Donnerstag, den 4. November, Wiederbeginn der Übungen. Dieselben finden im Wintersemester wieder alle 14 Tage in der städtischen Turnhalle statt. Beginn 5½ Uhr.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Versammlung Montag, den 8. November, Hotel „Bahnhof", Frauenfeld. Beginn 10 Uhr. Quästoratsgeschäfte von 9½ Uhr an. Traktanden: Eröffnungslied aus „Sänger"; Namensaufruf; Protokoll; Rechnung. Nekrolog über A. Müller, Frauenfeld. Referat von Herrn Dr. M. Öttli: „Wie kann die Schule für die Wertschätzung des Obstes arbeiten." Diskussion. Mitteilungen. Bestimmung von Ort, Zeit und Thema für die Frühjahrsversammlung.

Bezirkskonferenz Steckborn. Ordentliche Herbstversammlung Montag, 8. November, morgens punkt 9½ Uhr, Quästoratsgeschäfte ab 9 Uhr, im „Hecht" in Mammern. Geschäftsordnung: 1. Eröffnungslied. 2. Begrüßungsansprache des Präsidenten. 3. Mutationen. 4. Ermittlung der Absenzen. 5. Protokoll. 6. Nekrolog Bauer, durch Frl. A. Bridler, Eschenz. 7. Vortrag von Herrn Dr. J. M. Bächtold, Seminarlehrer, Kreuzlingen. Thema: „Das Märchen." 8. Mitteilungen. 9. Anregungen, Wünsche und Anträge. 10. Schlußgesang. Zum gemütlichen Teile: Musikalische und humoristische Darbietungen. In verdankenswerter Weise gespendet vom Institut Glarisegg.

Bezirkskonferenz Arbon. Montag, den 8. November, im Restaurant „Stahl", Arbon. 1. Besuch der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung. Sammlung punkt 9¾ Uhr vor der Ausstellungshalle. 2. 11 Uhr, Vortrag von Herrn Reallehrer Dr. Schefer, Teufen: „Als Lehrer in Peru; Schul- und Reiseeindrücke." Protokoll; Umfrage.

Bezirkskonferenz Münchwilen. Herbstversammlung Montag, den 8. November, im „Ochsen", Märwil. Beginn 10 Uhr. Traktanden: 1. Eröffnungsgesang Nr. 1. 2. Appell. 3. Begrüßungswort. 4. Protokoll. 5. Nekrolog Lemmenmeyer (Herr Schwager, Balterswil). 6. Nekrolog Hardmeier (Herr Bischoff, Wängi). 7. Vortrag von Herrn Kollege Schwager, Balterswil: Wie kann die Schule in der Erziehung der heutigen Jugend gerecht werden. 8. Diskussion. 9. Motionen und Verschiedenes. 10. Schlußgesang Nr. 58. — Nach dem Mittagessen Besuch der Mosterei Märwil.

Lehrergesangverein Baselland. Samstag, den 30. Oktober, präzis 2 Uhr. Hauptprobe im „Engel". Texte studieren! — Konzert am Sonntag um 5 Uhr im „Engel", Liestal.

Lehrerturnverein Baselland. Übung: Samstag, den 6. November, nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle Liestal. Übungsstoff für den Winter 1926/27: Knabenturnen nach der neuen Turnschule. Mädchenturnen.

Päd. Arbeitsgruppe Oberbaselbiet. Zusammenkunft, Mittwoch, 3 November, 2 Uhr, in Gelterkinden. Rüdlinger-Kurs; Lehrplanrevision.

Saint Emilion alt, fein, bouquetiert
auf Faktura naturrein garantiert
Schw. Fr. **1.35** per Liter
Zoll- und frachtfrei jede Bahnstation
Fässer von 225 Litern inklusive 3937
Für Fässer von 110 u. 55 Litern Schw. Fr. 7.— Faßzuschlag
Schreibt **„Girondol", Le Bouscat** près Bordeaux

Theater-Kostüme 3952 **Franz Jäger, St. Gallen**
anerkannt gut u. billig
Verleih-Institut 1. Ranges
— Telephon: Nr. 9.36. —

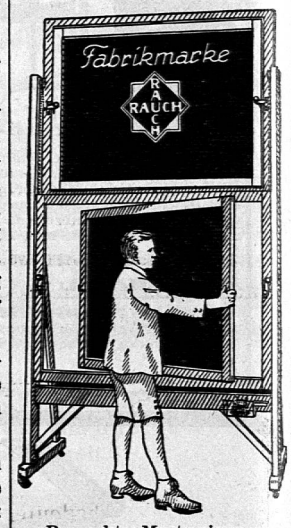
Beatenberg Kinderheim Bergrösli
1150 Meter über Meer
Hier finden erholungsbedürftige und schulmüde Kinder liebevolle u. sorgfältige Pflege / Jahresbetrieb / Telephon 15 / Prospekte und Referenzen durch 3214 **Frl. H. u. St. Schmid.**

PSYCHOANALYSE
Literaturverzeichnis durch **A. Blümel,** Buchhandlung, 3938 **Zürich,** Rämistraße 39

Die Schuhcrème **RAS** glänzt schöner denn je!

Die werte **Lehrerschaft** genießt weitestes Entgegenkommen bei Ankauf oder Vermittlung von
4038/2 **Harmoniums**
Kataloge und Offerten franko
E. C. Schmidtmann & Co., Basel

Schul-Wandtafeln
mit Rauchplatten
haben sich in unseren Schulen über **20 Jahre** bewährt.
Nur echt mit eingeprägter **Fabrikmarke.**



Prospekte, Musterzimmer
G. Senftleben, Ing.
Zürich 7 4056
Plattenstraße 29.

Lichtbilder und Leihserien
Diapositive von **50 Cts.** an
Edmund Lüthy,
Schöftland 3983

Schweizer Bühnenstücke
Pestalozzi-Armenschule auf **Neuhof,** für die Pestalozzifeier geeignet!
Mordnacht zu Brugg, histor. Schauspiel mit Liedern. Begleitung mit Klavier oder Orchester. 4046
Hochzeit auf Toggenburg, histor. Schauspiel m. Gesängen und Klavierbegleitung.
Dietheim von Toggenburg, historisches Trauerspiel.
Viele Aufführungen mit großen Erfolgen. Bezug u. Aufführungsrecht durch den Verfasser:
J. Hunziker-Byland
Rombach bei Aarau

Schweizerische Lehrerzeitung

1926 Samstag, den 30. Oktober Nr. 44

Bildung.

Die reifste Frucht, die schönste Blüte
Der Volks- und Staatsgemeinsamkeit
Ist Anmut, Stärke, Geist und Güte
In herrlicher Persönlichkeit.

Und das ist Bildung, was zum Leben
Als guter Mensch die Kraft verleiht,
Daß all dein Wirken, all dein Streben
Dem Volke dient, der Menschlichkeit. Robert Seidel.

Streifzüge und Wanderungen als Schülererlebnisse.

Der Erlebnisaufsatz hat bei Knaben seine Grenzen; unsere fünfzehn- und sechzehnjährigen Mittelschüler haben es satt, ihre großen und kleinen Abenteuer vor einem breiteren Auditorium bekannt zu geben. Ihre Bubenstreiche haben sie hinter sich oder sie nehmen dann eine solche Form an, daß sie nicht mehr schulfähig sind. Das Pubertätsalter unterbindet zudem bei vielen die Fabulierfreude, die den Aufsatz oder den mündlichen Vortrag des jüngern Schülers belebte. Verschlossen und einsilbig, empfindlich und mit neuer psychischer Spurweite lehnen sie sich gegen Eltern und Lehrer auf oder grollen als Unverstandene, ziehen kaum mehr ihre Mutter in ihren jungen Nöten ins Vertrauen. Da zudem in diesen Jahren in den physikalischen und chemischen Unterrichtsstunden das Experiment die Jünglinge mächtig anregt und in unserem Zeitalter des Arbeitsgedankens dem Drang des Schülers nach eigenem Erschaffen entgegenkommt, da die Wahl ihres zukünftigen Berufes zudem ihnen gelöst erscheint, wenn sie einmal ihren Apparat zum Spielen und ein Gas zur Explosion gebracht haben, bedeutet diese Zeit für den Deutschlehrer, wenn er sich nicht mit den Tatsachen abfinden will, Stunden schwerer Enttäuschungen, und er greift sich verärgert an den Kopf oder dann nach einem Aufsatzbuch, das er sonst als Laienbrevier mit berechtigtem Mißtrauen behandelt. Aber auch diesmal legt er es enttäuscht beiseite. In der Sammlung sind anmutige Plaudereien von Backfischen, Causerien über Kunst, wohldrogierte humoristische Exkurse, ganz selten richtige Bubenaufsätze.

Und man hört wieder eine Zeitlang gequält den Schülervorträgen über die Herstellung von Sauerstoff, den Bau eines Radioapparates oder die Trockendestillation zu und möchte gelegentlich wünschen, man könnte den Deutschunterricht auch mit Geknall und unter Dampfentwicklung erteilen. Oder dann entschließt man sich resigniert, die Schubladen voll überstandenen Kunstgeschwätzes zu öffnen, die Bengel über die Mängel des Monologs in der hohlen Gasse oder den Mantel des Moses von Michelangelo sich aussprechen zu lassen. Mein Kollege begnügt sich mit den altbewährten Themen: Schwert und Pflug, ein Vergleich; der Rheinstrom, ein Bild des Lebens.

Solange nicht an ihre persönliche Kraft, ihren Mut und ihre Erfindungsgabe ein Anruf erfolgt, werden sie, der Not gehorchend, ein paar Gedankenfetzen auf einer Flaggenstange pompös aufhängen und im Blähwinde angelernter Phrasen flattern lassen.

Auf einem von Aufsatzsorgen diktierten Gang durch die engen Gassen unserer Altstadt entdeckte ich am Dachvorsprung einer alten Zehntenscheune eine in Holz geschnitzte greuliche Fratze, die vor Jahrhunderten von einem unbekannten Meister in einer tollen Laune geschaffen wurde. Ich skizzierte getreulich die Züge des Altertums und nahm es in die folgende Deutschstunde mit.

«Was sagt ihr zu diesem Menschen da?» — «Das ist fein! Das ist ein alter Jude» — «das ist der Schulabwart der alten Lateinschule, der die Buben ausstäupen mußte.» — «Nein, es ist der Graf du Luc, der französische Gesandte, ich habe sein Bild kürzlich gesehen! Solche Spitzbärte trugen sie damals.»

«Ihr habt ja alle recht, wo aber die Fratze ist, wüßte mir keiner zu sagen.» — «Ist sie in der Stadt?» — «Ja.» — «Ah. ich weiß es!» — «Sag es mir ins Ohr! Die andern dürfen es nicht wissen.» — «Ja, du hast recht, aber verrate es keinem Menschen!»

Wir wollen es schon herausbringen! — Schon gut, aber jeder muß auf eigene Faust seine Entdeckungen machen, versteht sich. — In der folgenden Stunde kommen zwei triumphierend mit der Skizze; sie haben einen freien Nachmittag zum Aufstöbern der Antiquität verwendet und sogar den Fußballmatch der Junioren versäumt. — Nach drei Tagen haben alle das Altertum entdeckt und Stoff zu einem Aufsatz gefunden: Ein unbekanntes Altertum in unserer Stadt.

Schon nach wenigen Tagen bringt einer die Photographie eines Steins mit römischer Inschrift. Er trägt die Gründungsurkunde des Isistempels, der einst in der Nähe unserer Stadt sich erhob. «Wo ist das?» fragt der glückliche Entdecker.

In den nächsten Wochen sind wir um Aufsatzstoff wahrlich nicht verlegen. Der Photoapparat tritt in den Dienst des Unterrichtes und illustriert die sonst so nüchternen Aufsatzhefte aufs geschmackvollste. Alte Hausinschriften, Jahrzahlen, Tür- und Fensterstürze, Wirtshausschilder bilden den Gegenstand der Untersuchung und eingehender Besprechung. Dabei helfen die Eltern selbst mit.

Die Forschungen werden nun auch auf das Land ausgedehnt und enger umschrieben. «Schöne alte Brunnen» lockt die Burschen in die entferntesten Dörfer, sobald der Samstagnachmittag oder der Sonntag heranrückt. Alte Brücken und Türme werden in den Ferien gezeichnet. Auf ihren Streifereien nach neuen Funden gelangen sie nach einsamen Juradörfern und lassen sich das alte Schulhaus zeigen, wo der Schulmeister schon seit mehr als hundert Jahren in der Fensterscheibe gebannt zu sehen ist, da er vor Zeiten den Backel auch gar zu ausgiebig schwang — oder den einsamen Bauernhof, wo der Senneresli noch hexen und bannen kann.

In den Sommerferien sind sie, mit Empfehlungsschrei-

ben an Bauernhöfe ausgestattet, durch Bergkrächen gezogen und haben sich die Einrichtungen der Gehöfte bis ins einzelne zeigen lassen. Die Bauern sind sich seit Jahren so an diese Besuche gewöhnt, daß schon mehr als einmal die Anfrage erging, ob sie denn keinen Besuch mehr bekommen, bedeutet doch das Erscheinen von ein paar frischen Stadtbuben, die dazu noch Haus und Hof auf die Photoplatte nehmen, ein Ereignis im Leben dieser schlichten Leute.

Der Sinn für landschaftliche Schönheit erwacht bei manchen Knaben schon in diesem Alter. Eine Bergkontur, an die Wandtafel gezeichnet, gibt zu der bekannten Frage Anlaß: «Wo ist das?» Die Knaben gehen auf die Suche nach schönen Linien in der Landschaft und schärfen ihr Auge für die Intimitäten ihrer nähern und weitern Heimat.

Ein schöner Erdenwinkel darf jetzt auch Knaben als Thema gestellt werden, ohne daß man befürchten muß, sie machen Zwangsanleihen bei den lyrischen Andachten ihrer ältern Schwestern. Daß die Buben in diesem Alter im Waldesdunkel, auf schroffen, unwegsamen Gräten, an steilen Flußufern, nie aber auf blumigen Auen oder an murmelnden Bächen ihren jugendlichen Träumereien nachhangen, mag nicht verwundern. Das Stilleben eines Teiches, das ganze watschelnde, kriechende, schnappende Leben nimmt in den Arbeiten der mehr naturwissenschaftlich gerichteten Naturschwärmer einen großen Raum ein.

Ohne daß ein Schüler den ganzen Schauer einer Nacht empfunden hat, lassen sich weite Gebiete der Dichtung überhaupt nicht betreten. Da, wo das Übersinnliche, der Spuk, die Stimmen der Nacht, das Grauen des Waldes, der Zauber eines mondbeschienenen Waldsees die Stimmung beherrschen, ist das Erklären eitel Wortmacherei, wenn der Schüler nicht einmal wenigstens die Schauer der Nacht ausgekostet hat. Dazu eignet sich am besten die Zeit des Herbstes, da die Dunkelheit schon verhältnismäßig früh eintritt, die Luft milde ist und das Wild vor der Jagd noch nicht in das Waldesinnere sich verzogen hat. Nach meinen Erfahrungen muß man die Schüler eher vor allzu gewagten Unternehmungen abhalten. Zu Beginn ihrer nächtlichen Fahrten wählen sie vertraute Waldwege, um immer mehr ihre Rekognoszierungen auszudehnen. In der Regel gehen sie völlig allein, bei größeren Wagnissen auch zu zweien. Da kann es dann in den Herbstferien nicht selten vorkommen, daß ganz unerwartet zwei Expeditionen aufeinander stoßen und voreinander ausreißen oder zum Angriff vorgehen wollen, bis sich der Irrtum in Minne löst. Schon mehr als einmal suchten besonders Verwegene das Gruseln auf dem Kirchhof zu lernen, nachdem im Unterricht in Verbindung mit diesen nächtlichen Fahrten Uhlands «Richard ohne Furcht» gelesen worden war. Vor Jahren entwich ein Frechdachs seinen besorgten Eltern in einer furchtbaren Sturmnacht und wollte die Symphonie des Hochwaldes erleben. Sein Aufsatz ist das Wahrste und Packendste, was ich je zu Gesichte bekam. Letzthin kam im Verlaufe eines Kammermusikabends verspätet und völlig durchnäßt ein junger Mann in den Saal. In einer Pause näherte er sich mir mit der Bemerkung: «Sie sind daran schuld!» Ich erkannte den Jörg wieder, der jetzt als Student noch bei Sturm und Regen in den Hochwald zieht, den Stimmen der Nacht zu lauschen, ein Erfolg meines Unterrichtes, der im Lehrziel allerdings nicht vorgesehen war. Hingegen ist es mir jetzt möglich, den Schülern die Erlkönigmotive von Goethe und Herder, Stimmungen von Hebbel und der Droste und so manche andere Perle unserer Dichtung mit besserem Gewissen vorzutragen, als es früher geschah.

Heute bedeutet gerade der Unterricht von Schülern in dem so verpönten Alter einen hohen Genuß, höchstens daß mich die vielen freiwilligen Aufsätze und die Durchsicht der umfangreichen Arbeiten daran verhindern, selber auf Entdeckungen auszugehen, wie das früher geschah.

Die Eltern der Schüler sehen den Aufsatzbetrieb in dieser Form schon deswegen mit Vergnügen, weil die Söhne einerseits dem übertriebenen Sport entzogen und doch in die frische Luft gelockt werden, andererseits ist mancher Stubenhocker genötigt, auf die Reize und Schönheiten zu achten, die unsere Heimat jedem bietet, der mit offenen Sinnen ihrer achtet. *gr.*

Die Neugestaltung der Primarlehrerbildung im Kanton Zürich.

Vortrag, gehalten an der zürcherischen Schulsynode in Wetzikon, am 20. September 1926, von Karl Huber, Sekundarlehrer, Zürich III. (Schluß.)

Die Lehrer des Volkes müssen herangebildet werden zu Führern, die mit der heimischen Kultur fest verankert sind, die vielgestaltigen Bedürfnisse des Volksganzen zu erfassen und in Unterricht und Erziehung zu befriedigen vermögen. Der künftige Primarlehrer muß, wenn er nicht Routinier sein will, in das Wesen der Erziehungswissenschaften eingedrungen sein. Er muß die tiefere psychologische Begründung pädagogischer Maßnahmen und die philosophischen Anschauungen über Erziehung beherrschen. Die Gesamtheit aller dieser Voraussetzungen geht zweifellos über den Rahmen dessen hinaus, was eine isolierte Seminarbildung zu leisten vermag. Diese Sicherheit in der Wertung unterrichtlicher und erziehlicher Anschauungen und Maßnahmen, die wissenschaftliche Pflege und die Kultur pädagogischen Geistes kann nur die Hochschule mit ihren reichen Bildungsgelegenheiten und ihrem wissenschaftlich gründlich vorgebildeten Lehrkörper vermitteln. Standespolitische Gesichtspunkte für die Befürwortung der Hochschulbildung der Primarlehrerschaft kommen erst in zweiter Linie in Betracht. Ich verzichte, hier näher auf sie einzutreten.

Viel aufschlußreicher wird es sein, zu zeigen, in welchem Sinne andernorts die Lehrerbildung geordnet worden ist. Blikken wir hinüber nach Deutschland und Österreich. In Deutschland ist gemäß Artikel 143 der Reichsverfassung die Lehrerbildung wesentlich umgestaltet worden. Leipzig, Dresden, Jena, Darmstadt, Mainz und Gießen haben zum Zwecke der Lehrerbildung *pädagogische Institute* mit pädagogischen, psychologischen, philosophischen, soziologischen und anthropologischen Vorlesungen und Übungen errichtet, die *entweder den Universitäten oder den Technischen Hochschulen angegliedert wurden.* Endlich hat die Stadt *Wien* durch Beschluß vom 17. Juli 1925 die Errichtung eines pädagogischen Institutes mit viersemestrigen hochschulmäßigen Lehrerbildungskursen in die Wege geleitet.

Wenn also die zürcherische Schulsynode die Hochschulbildung für Primarlehrer fordert, so folgt sie einer Bildungsreform, der nicht lokal-zürcherische, sondern internationale Bedeutung zukommt. Wir sind ja in unseren Wünschen noch sehr bescheiden. Unsere Thesen beschränken sich auf die einfache Forderung nach zeitgemäßem Ausbau der Primarlehrerbildung. Die Errichtung eines pädagogischen Institutes möchten wir einem spätern Zeitpunkte vorbehalten. Was wir aber wollen, ist die Verbindung der Erziehungswissenschaften mit der Schulpraxis und den Schulstufen.

Wir müssen es uns versagen, heute näher auf die der Lehramtsschule überbundenen Fächer einzutreten. Im allgemeinen umschreiben die Richtlinien der Erziehungsdirektion

ihren Umfang in genügender Weise. Gemäß den Vorschlägen einzelner Kapitel dürfte den Wachstums-, Entwicklungs- und Krankheitserscheinungen des Kindes im Fache der Hygiene besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Ebenso wäre der Besuch für Sozial- und Heilpädagogik empfehlenswert. Eine Einführung in die Philosophie dürfte für Lehrer von Wert sein, weil zwischen Philosophie und Erziehungswissenschaften untrennbare Zusammenhänge bestehen. Das Studium eines wissenschaftlichen Freifaches ist von verschiedenen Seiten abgelehnt worden. Wir können uns diesem ablehnenden Standpunkte nicht anschließen, weil wir dem Lehrer das Eindringen in irgendeine Wissenschaft, für die er besondere Neigung hat, nicht verwehren wollen. Freilich sollte die Prüfung in diesem Freifache nur fakultativ sein. Es sind auch von Herrn Leuthold Zweifel darüber laut geworden, ob die Hochschule die pädagogischen Fächer so zu erteilen vermöge, daß für die Kandidaten der denkbar beste Gewinn erzielt werde. Diese Zweifel teile ich nicht. Wenn die Primarlehrerbildung in der vorliegenden Weise gestaltet wird, so stellen die Lehramtskandidaten für pädagogische und psychologische Fächer die Mehrheit der Hörer. Dann darf mit um so größerem Rechte verlangt werden, ihre Bedürfnisse in weitgehendem Maße zu berücksichtigen. Sollte sich der vorhandene Lehrkörper als zu klein erweisen, muß an seine Erweiterung geschritten werden. Wie in Deutschland, so soll man auch bei uns geeignete Kräfte auf dem Wege der Berufung mit der zu lösenden Aufgabe betrauen. Dann werden auch die Anhänger Herrn Leutholds kaum mehr wesentliches gegen die Hochschulbildung einzuwenden haben.

Verehrte Synodalen! Gestatten Sie mir noch einige Ausführungen über die Aufnahmebedingungen und Prüfungsbestimmungen. Die Aufnahme in die Lehramtsschule erfolgt nach den Richtlinien, gestützt auf die Schlußprüfung der vorbereitenden Mittelschule und die Urteile der Lehrer über die Eignung. Der Erziehungsrat setzt alljährlich die Zahl der Kandidaten fest, die, gestützt auf vorstehende *Auslese*, aufgenommen werden können. Die Zulassung zur Lehramtsschule ist also an einen *numerus clausus* gebunden.

Das scheint uns weder notwendig noch nützlich. Der numerus clausus legt die Entscheidung über die Aufnahme in die Lehramtsschule in die Hand des Erziehungsrates, in die Hände einer Behörde, welche die auszuwählenden Kandidaten nur aus Zeugnissen anderer kennt. Schon der Umstand, daß nach dem Vorschlage der Erziehungsdirektion ungleichwertige Kandidaten miteinander in Wettbewerb treten, muß den numerus clausus als bedenkliches Mittel erscheinen lassen. Von all den Sicherungen für die Auswahl der Geeigneten ist die Schlußprüfung die einzig zweckmäßige und gerechte. Das Urteil der Mittelschullehrer allein schafft kein zuverlässiges und klares Bild. Selbst in der Seminarabteilung ist dieses Urteil nur unvollständig, weil die Zahl der für die Berufsbildung ausgesetzten Fächer nur beschränkt ist. Bevor der Kandidat in die Lehrübungen und in die pädagogischen Hauptfächer eingeführt ist, kann kein einigermaßen sicheres Urteil über seine Eignung abgegeben werden. Gute Mitteilungsgabe, die Fähigkeit, zu unterrichten und zu erziehen, sind Erfordernisse, über deren Vorhandensein erst die *Diplomprüfung* Klarheit schafft. Für die Kandidaten von Gymnasium und Mittelschule gilt dies noch in vermehrtem Maße.

Darum verlangen wir, daß die *Entscheidung über die Eignung* unter allen Umständen *am Schluß des beruflichen Studiums* erfolge. Wer in den für die Eignung ausschlaggebenden Fächern die Durchschnittsnote 4½ erreicht, erhält das *Wahlfähigkeitszeugnis*. Die Entscheidung über diese Eignung gehört einzig und allein in die Hände des Lehrkörpers der Lehramtsschule in Verbindung mit der Aufsichtskommission für die gesamte Lehrerbildung. Damit bleibt dem Erziehungsrate doch noch die Möglichkeit, die Abordnung an Lehrstellen von den Ergebnissen der Diplomprüfung abhängig zu machen.

Der eben erwähnten Aufsichtskommission fällt eine sehr wichtige Aufgabe zu. Von ihr wird es vor allem in den ersten Jahren abhängen, ob die Schwierigkeiten, die die Durchführung des Gesetzes mit sich bringen wird, reibungslos überwunden werden. Damit der Lehrerschaft ein bestimmender Einfluß auf die Tätigkeit dieser Aufsichtskommission gesichert ist, soll der Synode das Vorschlagsrecht für eine angemessene Vertretung eingeräumt werden.

Zum Schlusse noch ein kurzes Wort über die *Dauer der Berufsbildung*. Herr Erziehungsdirektor Dr. Moußon schlägt hiefür 3 Semester und 16 Wochen Lehrprobezeit vor. Wir begrüßen diesen Vorschlag, denn er entspricht unseren Forderungen. In bezug auf die Ansetzung der Lehrprobezeit weichen wir von seinem Vorschlage ab. Wir wollen dem Kandidaten den Studienweg möglichst erleichtern und schlagen vor, in sein Ermessen zu stellen, ob er diese Lehrprobezeit vor, während oder nach dem Studium abwickeln will. Wer nur über bescheidene Mittel verfügt, kann bei vermehrter Anstrengung die Diplomprüfung schon nach 3 Semestern wagen. Da die Ausdehnung der Studienzeit um 1 bezw. 1½ Jahre eine erhebliche Steigerung der Ausbildungskosten nach sich ziehen wird, sind gewisse Bedenken nicht von der Hand zu weisen. Mit Recht macht man geltend, daß Söhnen aus kleinbäuerlichen und proletarischen Verhältnissen der Weg zum Lehrerberuf erschwert werde. Da gibt es nur einen Weg: Der Staat muß mit größeren Mitteln in Form von Stipendien die Studienkosten tragen helfen. Für die Lehrprobezeit dürfte auch eine staatliche Unterstützung ausgerichtet werden, sofern sie nach der Studienzeit von 3 Semestern geleistet wird.

Ich bin am Schlusse meiner Aufgabe. Mit Absicht habe ich es unterlassen, in Einzelheiten einzutreten; das kann dann geschehen, wenn der Gesetzesentwurf vorliegt. Es gilt heute, das große Gerüste der künftigen Lehrerbildung festzulegen.

Über amerikanische Fibeln.

Von Rosa Göttisheim.

Wie in jedem Lande, so ist auch in den Vereinigten Staaten Amerikas die Zahl der Fibeln groß. Unter «Fibel» versteht man in Amerika aber z. T. anderes, als wir in Europa. Bei uns: ein Buch für die Hand des Kindes, eventuell ein kurzes Geleitwort für den Lehrer, drüben vor allem ein ziemlich umfangreiches Buch für den Lehrer, ja, The Child's World Reader übergibt dem Unterrichtenden nicht weniger als 3 Handbücher, damit er sich einarbeiten kann in die Absicht des Verfassers und die Anwendung der verschiedenen Hilfsmittel, die jeder Fibel beigegeben sind. Offenbar ist die methodische Ausbildung der Lehrer drüben auch nicht so gründlich wie bei uns, sonst bedürfte es dieser oft peinlich genauen Vorschriften kaum. Das Kind macht seine Anfangsstudien gewöhnlich an einer Vor-Fibel, daneben werden Karten aller Art verwendet: Wortkarten, Satzkarten, Spruchkarten, Spielkarten, große Wandkarten und Bilder etc. Die Arbeit mit diesem Vorbuch erstreckt sich von einer Woche bis auf ein Vierteljahr. Es gibt aber auch einige Schulen, die ganz darauf verzichten, und sofort mit dem sogenannten «Primer» einsetzen, der eigentlichen Fibel, dem dann the First Reader, das 1. Lesebuch, eventuell ein 2. folgt. Aber auch dann wird sehr viel mit Karten gearbeitet, Karten von allen Arten und Größen. Diese werden verwendet zu den fröhlichsten Dingen, gar oft zu regelrechtem Spiel oder aber zum ärgsten Drill. Viel Gewicht legt der Amerikaner auf die stille Beschäftigung der Kinder. Stilles Lesen an Hand von Bild- und Lesekarten wird oft angewendet, besonders auch als Test. Der Amerikaner mißt genau die Fortschritte seiner Schüler, läßt sie sich immer wieder beweisen durch alle erdenklichen selbständigen Arbeiten der Kleinen. Reimkarten spielen auch eine große Rolle.

Beim Durchblättern der Bücher fällt allgemein die gute Ausstattung auf; solider Einband, gutes Papier; auch die Handbücher für den Lehrer sind schön gebunden. Die Preise sind auch danach, kosten doch die beiden Hefte der Lincoln-School My Farm-Book Fr. 7.50, was wir für ein Erstkläßlerbuch, das nur zwei Monate gebraucht wird, unerhört finden. Aber Amerika muß nicht sparen wie das arme Europa! — Die Illustrationen sind fast überall vornehm, fein farbig; sie entsprechen nicht dem, was man bei uns «moderne Kunst» nennt, sind etwa einmal süßlich, aber besonders in den Tierdarstellungen voll köstlichen Humors.

Nun aber die Frage: Nach welcher *Methode* wird drüben unterrichtet, und gibt es vielleicht dort die alleinseligmachende? Es ist wohl am wertvollsten, wenn ich über eine Untersuchung berichte, die am *Teachers College* in New York gemacht worden ist. Teachers College ist eine der Columbia University angegliederte Lehrerbildungsanstalt und beschäftigt sich intensiv mit psychologischen, pädagogischen und methodischen Problemen.

Prof. A. Gates, aus dem Bewußtsein heraus, daß die Frage des ersten Leseunterrichtes eminent wichtig, aber noch viel zu wenig abgeklärt sei, hat sich mit zwei Kolleginnen daran gemacht, 21 Fibeln, nach denen in den Vereinigten Staaten unterrichtet wird, zu analysieren. Er hat die Fibeln gewählt, die am meisten benützt werden und hat dadurch einen Einblick bekommen in die am meisten angewandten Methoden. Zuerst stellt er fest, daß in 25 von 100 Fällen mit dem Lesen sogleich begonnen wird, d. h. mit dem Lesen von kurzen Sätzen und Abschnitten, während in 1 Fall drei Monate Vorübungen dem Lesebuch vorausgehen. Das zeigt schon große Verschiedenheiten. Diese werden schärfer, wenn man untersucht, in welcher Art angefangen wird. Mit einzelnen Lauten beginnen nur 2 der 21 Systeme, mit einzelnen Wörtern 9, mit Sätzen 2, mit Sprüchen, z. B. Sprichwörtern 3, mit Abschnitten einer Geschichte 5. In Wirklichkeit vermischen sich aber diese Systeme, indem neben reinen Wörtern schon Sätze oder Sprüche eingeführt werden etc. Die Frage ist nun die: Welche Art ist die beste? Der Verfasser prüft ihre Vorzüge und Nachteile, und wägt ganz besonders gegeneinander ab die Einführung durch Worteinheiten und das Lesen von Stoffganzen, das offenbar in Amerika jetzt stark angestrebt wird. Für das Anfangen mit einzelnen Wörtern spricht die größere Leichtigkeit des Erfassens, dagegen kommt das Darbieten einer größeren Einheit dem Verlangen des Kindes nach einem Ganzen, nach einem Inhalt entgegen, gewöhnt auch das Auge von Anfang an an ein Laufen über die Zeile hin, läßt es nicht am Wort kleben. Die Methode, mit kleinen Sätzen beginnen zu lassen, erscheint ihm mehr als Kompromiß, denn als Lösung des Problems. Trotzdem kommt er zum Schluß, daß gegenwärtig ein absoluter Vorteil der «Geschichten-Methode» (wie er sie nennt) weder theoretisch noch experimentell erwiesen ist. Ganz gelöst scheinen ihm auch die folgenden Fragen nicht zu sein: Wann und wie sollen die einzelnen Buchstaben und phonetischen Elemente eingeführt werden? Wenn zuerst Wörter gebracht werden — wieviele und welche sollen gelernt werden, ehe das zusammenhängende Lesen begonnen wird? In welcher Weise sollen dann Sätze, Sprüche und ganze Abschnitte eingeführt werden? Wieviel Zeit sollte dem einzelnen gewidmet werden, ehe man den Schritt zum nächsten tut? Wenn mit einer Geschichte begonnen wird, bis zu welchem Punkt muß das Interesse der Kinder dem Wiederholen der einzelnen Wörter, der Gewinnung eines sicheren Wortschatzes geopfert werden? Wie sollen die Schüler diesen ganzen Komplex anpacken? Wie sind Fehler und Wiederholungen dieser Fehler zu vermeiden, wie falsche Vorstellungen und schlechte motorische Gewohnheiten zu korrigieren?

Man sucht die Lösung auf die verschiedensten Arten und durch eine Unmenge von Hilfsmitteln, als da sind: Das Nacherzählen einer Geschichte, das Dramatisieren einer Erzählung, Wortspiele, Rätsel, Vexierspiele etc. Das Ablesen von der Wandtafel, z. B. von Geschichten, Annoncen, Übungen mit Schnellese- oder Blitzkarten, mit Wort-, Satz- und Spruchkarten, ABC-Spielen, Wandbildern, phonetischen Karten, Reimkarten, Arbeiten am Sandkasten, Malen und Ausschneiden. Wertvoll sind die beiden ersten: Nacherzählen und Dramatisieren einer gehörten Geschichte. Von all dem vielen Kartenlesen verspricht sich der Verfasser eigentlich sehr wenig, es bringt gewiß eine rasche Lesefertigkeit hervor, aber ein Nutzen beim Übergang zum Buch ist ihm nicht erwiesen; er betont ausdrücklich: Der häufige Gebrauch dieser verschiedenen Techniken sollte nicht als Beweis für ihren Nutzen und Wert angesehen werden.

Eine weitere Untersuchung erstreckt sich auf die Anwendung der Phonetik, und da ergibt sich nun, daß kein anderes Hilfsmittel in solchem Maße angenommen ist von der amerikanischen Lehrerschaft wie eben die Phonetik; kein einziges der 21 geprüften Systeme lehnt sie ab; 17 führen sie schon in den ersten 2 Wochen ein, die übrigen 4 in den ersten 6 Wochen. In einigen Kursen wird ein ungeheurer Aufwand für phonetic-drill gemacht. Was versteht nun der Amerikaner unter «Phonetik»? Zunächst einmal ganz einfach die Zerlegung des Wortes in seine Einzellaute: oder umgekehrt: Aufbau des Wortes aus Einzellauten; also Analyse oder Synthese. Begründet werden diese sog. phonetischen Übungen dadurch, daß nach dem Buche Burbanks 85% aller englischen Wörter phonetisch seien. Ferner wird das phonetische Verfahren gestützt durch die Behauptung, daß dadurch eine große Geschicklichkeit in der Wortanalyse erreicht werde, daß das Kind sehr rasch Ähnliches und Verschiedenes unterscheiden lerne, so eine gewisse Unabhängigkeit dem Neuen gegenüber erreiche.

Es ist dem Verfasser auffallend, daß trotz der häufigen Anwendung dieser phonetischen Übungen keine gründlichen Studien über den Effekt dieser Methode gemacht worden sind; alles, was bis jetzt vorliegt, läßt doch den Wert der ganzen Sache stark im Zweifel. Wo aber so viel Zeit und Kraft von Lehrer und Schüler aufgewendet werden, sollte unbedingt einmal mit Sicherheit festgestellt werden, welches die nachweisbaren Resultate sind.

Einen großen Raum behaupten die Spiele im Anfangsunterricht: 17 von den 21 untersuchten Systemen beschreiben welche. Ihre Zahl in einem einzigen Buch variiert zwischen 10 bis 110. Meist sind es Gesellschaftsspiele, seltener Einzelspiele. Mit diesen sog. Spielen geht nun der Verfasser dieser Studie ernst ins Gericht: er wirft ihnen vor, daß die wenigsten einen wirklichen Wert haben für die Entwicklung des Kindes und zwar ebensowenig für die Entwicklung seines Tätigkeitsdranges, als seines Charakters, ja einigen spricht er sogar ihre Bedeutung fürs Lesenlernen ab, da sie wohl eine gewisse Fertigkeit züchten, diese aber einem unbekannten Buch gegenüber nicht standhalte. Das Spiel an und für sich unterstützt er sehr, nur müßte es eben ein gutes sein; als solches bezeichnet er u. a. folgendes, das mit sehr einfachen Mitteln zu spielen ist: Auf einem großen Tisch werden viele Wort-, Satz- oder Spruchkarten ausgelegt. Die Kinder stehen in 2 Gruppen oder Parteien getrennt um den Tisch. Ein Kind der einen Gruppe zieht eine Karte, die sein Gegenüber lesen muß; kann es das, so erhält es die Karte, fehlt es, so geht sie an die andere Gruppe zurück. Sind alle Karten ausgelöst, so rechnet man, wer die meisten hat und stellt so die siegende Partei fest. Dieses Spiel umfaßt manche der Reize, die Wettspiele für Kinder so beglückend gestalten; ist die Wahl der Karten eine dementsprechende, so ermöglicht es zugleich eine Art Prüfung dessen, was Besitz des Schülers geworden ist. — Auf dem Gebiet des «Spiels» wäre noch vieles zu erreichen im ersten Leseunterricht, meint der Verfasser.

(Schluß folgt.)

Jubiläumsfeier der Sektion Glarus des S. L.-V.

Der glarnerische Kantonal-Lehrerverein feierte am 7. Oktober a. c. in schlichter, eindrucksvoller Weise sein Jubiläum für hundertjähriges Bestehen. In Übereinstimmung mit den Hauptzielen des Lehrervereins, sich in ernster Arbeit der Volks- und Jugenderziehung zu widmen und zum Wohle des Staates beizutragen, glaubte er, auch am Tage der Zentenarfeier den Grundsatz der Bescheidenheit wahren zu müssen und auf jeglichen äußern Anstrich der Festlichkeit verzichten zu dürfen.

Der Morgen vereinigte die recht zahlreich erschienenen Aktivmitglieder und Senioren im Landratsaale in Glarus. Zur Feier war auch eine große Zahl von Ehrengästen erschienen. Regierungsrat, Erziehungsrat und Schulinspektorat waren durch die Herren Regierungsräte J. Müller und A. Tschudi und Herrn Schulinspektor Dr. Eug. Hafter vertreten. Der Zentralvorstand des S. L.-V. hatte Herrn Vizepräsident Honegger entsandt. Ferner waren Delegationen erschienen von den Behörden der Stadt Glarus, von den wohltätigen und wissenschaftlichen Vereinigungen des Kantons, von glarnerischen

Anstalten und Verbänden, sowie vom Lehrerverein des Kantons Appenzell A.-Rh. Ihnen allen entbot der Präsident, Herr Sekundarlehrer H. Bäbler, Hätzingen, nach einem kraftvollen Eröffnungsgesang einen warmen, herzlichen Willkommgruß.

In seinem markanten Eröffnungswort beschäftigte sich der Vorsitzende mit dem Jubilaren, der im Juni 1826 durch Melchior Lütschg, dem ersten Erzieher und Lehrer an der neugegründeten Linthkolonie, aus der Taufe gehoben wurde. Die neue Vereinigung umfaßte 23 Mitglieder, die alle mit vorbildlichem Eifer am Ausbau derselben arbeiteten. Alles zu tun, was zu Ehren, zum Nutzen und zur Bildung der Lehrer gereichte, war ihr Ziel. Auf die Öffentlichkeit hatte der junge Verein noch einen geringen Einfluß. Die Mitglieder kamen meistens zusammen, um gegenseitig das Herz auszuschütten und vorwiegend Standesfragen zu erledigen. Der Verkehr zwischen Lehrerverein und den kantonalen Behörden gestaltete sich nicht so reibungslos wie heutzutage. Seine Wünsche wurden meistens unter den Tisch geworfen; gar oft mußten sich die Mitglieder auch kritikerregende Maßregelungen gefallen lassen.

Heute sind die Verhältnisse glücklicherweise besser geworden. Der Lehrerverein legt am meisten Gewicht auf Schul- und Erzieherarbeit und setzt seinen Stolz darein, eine Geburtsstätte zu sein oder zu werden für alle Fragen der Erziehung und Bildung. In der Verfolgung dieser Ziele haben wir seit Jahren in verdankenswerter Weise die kräftige Unterstützung der Behörden erfahren dürfen. Sie haben für unsere Bestrebungen reges Interesse gezeigt und redlich mitgeholfen, am Wohle der Jugend mitzuarbeiten. So ist es möglich gewesen, das große Werk aller stillen Schaffer, die seit der Gründung des Vereins im Dienste der Schule unermüdlich gearbeitet haben, fortzusetzen.

Um sich ein Bild über den heutigen Stand des glarnerischen Schulwesens zu machen, wies der Vorsitzende auf die kürzlich eröffnete Schulausstellung hin. Dank der Unterstützung des Landes und der stadtglarnerischen Behörden, sowie der kräftigen Mitarbeit von ca. 80 Mitgliedern ist es gelungen, etwas zu bieten, was jedem einzelnen mannigfache Anregungen bringt. Der rege Besuch seitens des Publikums beweist auch, daß seitens des Volkes das Interesse an den Leistungen der Schule größer ist, als man oft meint.

Die Weiterentwicklung des Lehrervereins hängt von den Vorbedingungen ab, die wir jetzt schaffen. Vorwärtsstreben und Zusammenarbeiten werden auch in Zukunft die obersten Leitgedanken des Vereins sein müssen. Stehen alsdann noch Männer an seiner Spitze, die selbstlos dienen und opfern können, dann braucht es uns um das Schicksal des Jubilars nicht bange zu sein. Mit einem herzlichen «Glückauf dem glarnerischen Lehrerverein!» schloß der Vorsitzende unter rauschendem Beifall der Versammlung seine eindrucksvolle Ansprache. (Die Geschichte des Vereins, verfaßt von Herrn Redaktor F. Knobel, einem frühern Vereins- und Vorstandsmitglied, soll auf einstimmigen Beschluß der Konferenz im Drucke erscheinen.)

Herr Erziehungsdirektor Müller verglich in wohldurchdachter, fein aufgebauter Rede den glarn. Lehrerverein mit den «Bauhütten» des Altertums und Mittelalters. Er wies auf die alten Dome hin, auf jene Wunderwerke der Baukunst, an denen Generationen Kärrner und Baumeister waren und zu deren Ausbau und Schutz die «Bauhütten», jene Zünfte arbeitsfreudiger Menschen, gegründet wurden. In ähnlicher Weise hat der Lehrerverein im ersten Jahrhundert seines Bestehens am hehren Tempelbau der Jugenderziehung gearbeitet. Seine Grundpfeiler, die sittlich-religiösen Grundlagen, sind im Volke verankert. Die Pläne zum herrlichen Bauwerk holten die begeisterten Kärrner in den Seminarien aus den Händen berühmter Pädagogen und Meister der Lehrkunst. Nicht in Frondiensten, sondern in freier Arbeit haben sie dann an Hand derselben die ungezählten Bausteine am Tempel der Jugenderziehung aufgetürmt, in Form von Referaten, Lehrerarbeiten, Konferenzen, Nachtstunden und Sorgen. Daß der Verein dabei auch die materielle Besserstellung seiner Mitglieder nicht aus dem Auge verlor, sondern mit aller Macht zu fördern trachtete, ist sein gutes Recht. Er ist aber nie zum einseitigen Verfechter standespolitischer Fragen geworden, sondern hat durch Behandlung methodischer und pädagogischer Fragen das Ideal zum Beruf reichlich aufgewogen. So hat der Verein seine Aufgabe als «Bauhütte» zum Tempelbau der Jugenderziehung voll erfaßt: Wahrung und Mehrung des Schatzes, der ihm von seinen Vorfahren und berühmten Meistern der Pädagogik überwiesen worden ist.

Zum Glück fanden die Bestrebungen des Vereins meistenteils verständnisvolles Entgegenkommen der Behörden. Seit der Einführung des Einheitsinspektorates und der Erziehungsdirektion gehört verständnisvolles Hand-in-Hand-Arbeiten derselben mit der Lehrerschaft zu den Selbstverständlichkeiten. Die beiden seitherigen Schulinspektoren, der verstorbene, hochgeachtete Herr Inspektor Heer und unser jetziger hochverehrter Herr Dr. E. Hafter, haben es verstanden, die Eigenart eines jeden Lehrers und einer jeden Schule zu schonen, aus der Schule kein pädagogisches Zellengefängnis zu machen. Ebenso waren die bisherigen Herren Erziehungsdirektoren, wie auch der jetzige es ist, von tiefem Respekt für die individuelle Freiheit eines jeden Lehrers erfüllt. Nicht daß schrankenlose Freiheit geduldet wird, das würde uns vor das Jahr 1826 zurückwerfen; aber wir glauben, in Glarus bisher die richtige Mitte gefunden zu haben und auch in Zukunft zu finden.

Der Erfolg der gemeinsamen Tätigkeit liegt im Bildungsstande unserer Bevölkerung. Wo wir in das Volk hinausschauen, können wir innere Erfolge der Schule erkennen. Welche Veränderung gegenüber vor 100 Jahren! Welche Besserung in der Lebenshaltung! Welche Vermehrung der Bildungsgelegenheiten und des Bildungsbedürfnisses! Und auch die Lehrerschaft darf mit ihrer Stellung zufrieden sein. Mit Ausnahme von wenigen Gemeinden, wo hie und da blinde Leidenschaft die Gerechtigkeit verdunkelt, steht die Lehrerschaft geachtet und geehrt da.

Die Fortschritte im äußern Rahmen unseres Volksschulwesens treten uns in der Ausstellung unverkennbar entgegen. In anschaulicher Weise zeigt sie das Bestreben des Staates und der Lehrerschaft, für die Jugend nur das Beste zu bieten und aus ihr das Beste herauszuholen. Sie bietet ein Bild des freien und frei gestaltenden, freudigen Schaffens im Dienste einer großen Sache. «Möge», so schloß Herr Müller seine gehaltvolle Rede, «der Lehrerverein auch in Zukunft blühen und gedeihen und seiner Mitarbeit am hehren Gebäude der Jugenderziehung stets eingedenk sein!» Rauschender Beifall lohnte den Redner.

Hierauf zerstreute sich die Jubiläumsgemeinde nach Interessensgruppen. Um auch dem Jubiläumstag den Charakter eines Konferenztages zu wahren, wurden gleichzeitig drei Referate gehalten. In der Höhern Stadtschule sprach Herr Dr. O. Hiestand über Kinematographie im Dienste der Schule. Kollege Börlin aus Betschwanden referierte über seine Erfahrungen im Drucklesen und hielt eine diesbezügliche Lektion mit Schülern. Und im Gemeindehaussaal, wo der Hauptteil der Ausstellung untergebracht war, hielt Kollege Stähli, Glarus, ein Referat über «Der Wald als Konzentrationsobjekt für den Unterricht an der Oberstufe». Alle drei Vorträge haben den Teilnehmern reiche Anregung geboten. Der Rest des Vormittags wurde zur gemeinsamen Besichtigung der Ausstellung benutzt.

Das Bankett, das im festlich gedeckten Schützenhaussaal Lehrerschaft, Gäste und auch ein frohes Schärlein weißhaariger Veteranen zusammenhielt, nahm unter dem mit Humor und Rasse geführten Tafelpräsidium des Herrn Bäbler einen animierten Verlauf. Küche und Keller sorgten aufs beste für den materiellen Teil, und der geistige kam in Reden und Gegenreden nicht weniger zu seinem Recht. Als erster toastierte Herr Schulinspektor Dr. Hafter auf die gemeinsame Arbeit seiner Amtsstelle mit der Lehrerschaft; er dankte all denen, die sich um die Organisation der Schulausstellung verdient gemacht haben und forderte den Jubilar zur frohen zweiten Jugend auf. Herr Honegger aus Zürich entbot, als alter Freund des Glarnerlandes, die Grüße des S. L.-V, dessen Mitglied die Sektion Glarus seit 30 Jahren ist. Seitens des Pesta-

lozzianums überreichte er uns nebst Glückwünschen und Gratulationen eine künstlerische Ehrengabe.

Ernstere Töne schlug der Schulpräsident von Glarus, Herr Dr. jur. Stüßi, an. Die Frage nach dem «Wohin?» aller Erziehung aufgreifend, wies er auf die Gefahr hin, die jede Betonung und Kultivierung des Intellektes, des reinen Wissens, mit sich bringt: «sie entgöttert die Welt, sie entzaubert die Natur, sie zerstört die Ehrfurcht gegen die Wunder der Schöpfung und damit oft auch, gegen ihren Willen, die religiösen Grundlagen unserer Kultur. Der Materialismus der vergangenen Jahrzehnte, dessen Einfluß ja auch in der Schule herrschte, hat zwar seinen Höhepunkt überschritten, und freudig sehen wir das andere Ufer winken — die Zeit, wo wieder mehr Herz und Seele aufleben dürfen und das Wissen um alle Dinge der Außenwelt zurücktritt vor dem Recht der Seele.»

Zwei Pfarrherren, Herr Böniger, Schwanden und Herr Thürer, Netstal, nahmen nicht ungern das Thema auf und freuten sich, von nicht theologischer Seite soviel Unterstützung ihrer Arbeit an der Jugend betont zu finden.

Herr Dr. A. Nabholz, Glarus, überbrachte dem Jubilar die Grüße des Historischen Vereins, wobei er die gemeinsamen Aufgaben der Lehrer und der Geschichtsschreiber hervorhob. Den Schluß der Gratulationen machte Herr J. Fritschi, Postbeamter, Glarus, im Namen der Vereinigung der Festbesoldeten.

Eingerahmt waren all diese Reden von flotten Musikvorträgen eines Lehrerquartetts, den kräftig durch den Saal hallenden Liedern eines stadtglarnerischen Schülerchors, den Baritonsolis von Kollege Streiff und den Violinsolis von Kollege J. Wild. Angenehme Abwechslung boten ein von Dr. G. A. Frey verfaßter Prolog, sowie zwei gelungene, von der Heimatschutzbühne Glarus (Regie M. Dürst, Gewerbelehrer) gebotene Einakter «Das Pseudonym» und «Du sollst nicht lügen!» Zum Schlusse erinnerte Vizepräsident M. Dürst die Versammlung an die großen Verdienste, die sich unser verehrte Präsident, Herr H. Bäbler, durch unermüdliche Arbeit am Zustandekommen unserer Schulausstellung, am guten Gelingen der heutigen Tagung, sowie fürs Wohl des glarn. Lehrervereins erworben hat, und entbot ihm den wohlverdienten herzlichsten Dank. *K.*

Der **Lehrerkalender für 1927** kann zum Preise von Fr. 2.50 beim Sekretariat des S. L.-V., Zürich, Schipfe 32, bezogen werden. Er wird jedem Lehrer gute Dienste leisten. Der Reinertrag kommt der Witwen- und Waisenstiftung zugute.

Sektion Thurgau des S. L.-V.

Samstag, den 23. Oktober trat die Sektion Thurgau des S. L.-V. in der «Krone» Weinfelden zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung zusammen. Trotz Unbill der Witterung wies sie einen erfreulich guten Besuch auf. Ursache mögen die Erneuerungswahl und insbesondere das Referat des Herrn Sekundarlehrer Hulliger in Basel über «Die Schriftreform» gewesen sein. In seinem Eröffnungsworte wies der Sektionspräsident, Herr *Imhof*-Romanshorn auf diese Tatsachen hin, entbot den verehrten Alt-Kollegen, die sich erfreulich zahlreich eingefunden hatten, einen besonderen Gruß. Ihr Erscheinen zeigt, daß es mit ihrer Rüstigkeit noch gut bestellt ist, und daß sie mit Schule und aktiver Lehrerschaft in engster Fühlung stehen wollen. In bezug auf die Neuwahlen erinnert der Sprechende daran, daß zwei verdiente Mitglieder des Sektionsvorstandes, die Kollegen *Gimmi*-Kurzdorf und *Öttli*-Gottlieben, aus diesem ausscheiden und führte dann weiter aus: Kurz nach der letztjährigen Sektionsversammlung wurde Herr Öttli als Verwalter der Schweiz. Dampfbootgesellschaft für den Untersee und Rhein nach Schaffhausen berufen. Wer weiß, wie eng der Scheidende mit der thurg. Schule und mit der thurg. Lehrerschaft verwachsen war, wie er stets in der thurg. Schulbewegung aktiv sich beteiligte und initiativ tätig war, der wird es verstehen, daß ihm der Entschluß, aus der thurg. Schule und aus der thurg. Lehrerschaft auszuscheiden, nicht leicht fallen konnte. Die besten Glückwünsche und der Dank der Sektion begleiten unsern I. Aktuar in seinem neuen Wirkungsfelde mit den neuen großen Verantwortungen. Leider verliert die Sektion auch den bisherigen Vizepräsidenten, indem Herr Gimmi unwiderruflich seinen Rücktritt erklärte. Vielfache anderweitige Inanspruchnahme veranlaßt ihn dazu. Wer Freund Gimmi kennt, der weiß, daß die Sektion in ihm einen ganzen Mann hatte; es geht denn auch mit ihm ein ganzer Mann von uns, und man wird ihn im Vorstand nur ungern missen. Wir danken unserm verehrten Vizepräsidenten, Freund Gimmi, für seine viele Arbeit, die er als Vorstandsmitglied der Sektion geleistet hat.

Im Laufe dieses Jahres ist auch ein Wechsel in der obersten Leitung des thurgauischen Schulwesens eingetreten. Der Präsident gedachte ehrend des zurückgetretenen, um das thurgauische Schulwesen hochverdienten Erziehungschefs, Herrn Dr. *Kreis*, und führte aus: Die thurg. Lehrerschaft weiß, was sie an Herrn Dr. Kreis hatte. Wir müssen ohne weiteres anerkennen: Er war ein Regierungsmann, den man in vielen Beziehungen als vorbildlich bezeichnen darf. Wenn man heute, nach so langer Regierungszeit, sagen kann: Er hat immer mit unbestechlicher Redlichkeit seines Amtes gewaltet, er hat immer nur das Beste gewollt, dann ist das nichts Geringes in unserer heutigen Zeit. Und dieses Zeugnis wollen und müssen wir Herrn Dr. Kreis ausstellen. Er war der Typus eines streng-rechtlichen Magistraten, auf dessen Wort jederzeit gebaut werden konnte. Es gab bei ihm keine Winkelzüge und Ränke, und das ist in der heutigen Zeit der politischen Korruption etwas Großes. Die thurgauische Lehrerschaft wird das Regime Dr. Kreis in bestem und dankbarem Andenken bewahren. Sein Nachfolger ist gewissermaßen aus unsern Reihen hervorgegegangen und wir bringen ihm das volle Vertrauen entgegen. Dann erwähnt der Sprechende den starken Wechsel in den Inspektoraten und weist bereits darauf hin, daß sich eine grundsätzliche Änderung des Inspektoratswesens vorbereite. Es werde in nicht allzuferner Zeit doch der Zeitpunkt kommen, wo die thurg. Lehrerschaft mit aller Offenheit grundsätzlich Stellung zur Inspektoratsfrage nehmen müsse. Zum Schlusse mahnt der Präsident die Kollegen, es möchten Streitfragen der Schule nicht mehr in die politische Presse hineingetragen werden. Reichlicher Beifall lohnte die treffenden Ausführungen im Eröffnungswort.

Nach Bestellung des Wahlbüros fanden Jahresbericht und Jahresrechnung einstimmig die Genehmigung. Der Vizepräsident, Herr Gimmi, nahm dabei Anlaß, dem Sektionspräsidenten, Herrn Imhof, für seine große Jahresarbeit den aufrichtigsten Dank der Sektion auszusprechen. Er gab auch der Freude darüber Ausdruck, daß der Sektionspräsident in den Großratssaal Einzug gehalten hat. In ihm haben wir einen würdigen Vertreter, der zu reden weiß, wenn es zu reden gilt, aber auch zu schweigen, wo Schweigen am Platze ist. Der Jahresbeitrag würde auf einstimmigen Beschluß der Versammlung auf der bisherigen Höhe belassen. Allfällige Rechnungsüberschüsse werden dem Hilfsfonds überwiesen. Das Wahlgeschäft konnte ziemlich rasch erledigt werden, da nur so viele Vorschläge vorlagen, als Lücken zu besetzen waren. Von den verbleibenden Mitgliedern des Sektionsvorstandes wurde Herr Imhof-Romanshorn als Sektionspräsident einmütig bestätigt, mit derselben Einstimmigkeit erfolgte die Wiederwahl der Herren Sekundarlehrer Brenner-Kreuzlingen und Lehrer Künzle-Romanshorn. An Stelle der ausscheidenden Mitglieder Gimmi und Öttli wurden die Herren Lehrer Wenk-Weinfelden mit 153 und Debrunner-Frauenfeld mit 125 Stimmen gewählt. Zum Vizepräsidenten rückt Sekundarlehrer Brenner-Kreuzlingen vor. Als Delegierte des S. L.-V. wurden die bisherigen Mandatinhaber Wartenweiler-Engwang, Künzle und Ribi-Romanshorn, Brenner-Kreuzlingen bestätigt und neu die Herren Gimmi-Frauenfeld und Bischof-Wängi gewählt. Als Delegierte in den Festbesoldetenverband wurden die bisherigen bestimmt und endlich auch die Rechnungsprüfungskommission mit den Herren Siegwart-Leimbach, Forster-Amriswil und Zingg-Güttingen aufs neue bestätigt. Damit war das Wahlgeschäft erledigt.

Ein Antrag des Schulvereins Amriswil wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Er bezweckte, aus den Statuten die Verpflichtung der Schulvereine, jährlich wenigstens vier Versammlungen abhalten zu müssen, zu streichen. Einer etwas breiteren Diskussion rief das Traktandum Feuerwehrdienst der Lehrer. Kollege Seeger-Berlingen, zugleich Präsident des kant. Feuerwehrverbandes, hatte es übernommen, in längeren Ausführungen darzutun, wie heute ein freiwilliger Verzicht auf die bisherige Ausnahmestellung der Enthebung von der Feuerwehrpflicht tunlich erschiene. Die Frage ist ins Rollen gekommen, da von Seite des kant. Feuerwehrverbandes ein diesbezüglicher Antrag bei der Regierung liegt. In der weitern Diskussion wurde von Sekundarlehrer Müller-Kreuzlingen darauf hingewiesen, wie bei dieser Ausnahmestellung des Lehrers er sich anderseits wieder Einschränkungen in den Bürgerrechten gefallen lassen muß; der Lehrer z. B. nie als Geschworener amten darf. Es wird auch geltend gemacht, wie die Lehrer in den kleineren Dörfern in den meisten Fällen Feuerwehrdienst leisten, daß man aber zur Stunde auf einen freiwilligen Verzicht nicht eintreten könne. Der Sektionsvorstand erhält Auftrag, diese Auffassung unter Hinweis auf die bereits erwähnte Beeinträchtigung des passiven Wahlrechtes an zuständiger Stelle geltend zu machen.

Außer den Wahlen war der Vortrag von Herrn Sekundarlehrer *Hulliger* aus Basel Haupttraktandum der Tagung. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgt die große Versammlung den überaus instruktiven Darbietungen des Referenten. In der S. L.-Z. sind schon wiederholt über die Basler Schriftreform, deren Träger der heutige Referent ist, Berichte erschienen, so daß wir es uns versagen können, auf die Materie selbst einzutreten. Wir können uns auf das Urteil über die Aufnahme der Darbietungen des Herrn Hulliger beschränken. Da sei gleich eingangs festgestellt, daß die sehr klaren und durch ihre logischen Schlußfolgerungen imponierenden Ausführungen den gesamten Zuhörerkreis in hohem Maße befriedigten. Man hatte den Eindruck, daß ein Mann der Schrift vor uns stand, der durch eigenes Schaffen, durch eingehendstes Studium und durch die vielfachsten praktischen Erfahrungen und Erprobungen einen Weg weist, der uns wieder zur Beachtung früherer Gesetze der Schreibfunktionen zurückführt und das Kind der widernatürlichen Schreibbewegungen bei Anwendung der heutigen Spitzfeder enthebt. Die mit der Tagung verbundene Ausstellung von Schülerarbeiten zeigte dann auch, wie durch die Schriftreform eine klare, leicht leserliche Antiquaschrift erreicht werden kann. Aus diesem Grunde war denn auch das heutige Thema für die thurg. Schule von besonderem Interesse. Der reiche Beifall, der den Redner für seine trefflichen Darbietungen lohnte, war aufrichtig, und die Versammlung stimmte einstimmig folgendem Antrag von Übungslehrer Fröhlich-Kreuzlingen zu: «Der Vorstand der Sektion Thurgau ist beauftragt, beim Erziehungsdepartement unverzüglich die Durchführung eines vom Staate subventionierten Schreibkurses unter der Leitung des Herrn Hulliger aus Basel zu erwirken.» In der Diskussion ist u. a. auch auf bereits gemachte «Bereinigungsversuche» der Buchstabenformen hingewiesen worden. Vor einem Pröbeln muß aber im Interesse der Sache mit aller Entschiedenheit gewarnt werden. Die Schriftformen dürfen nicht zu Modeströmungen werden; sie haben vor allem die natürlichste Ableitung des Uralphabetes zu sein. Es geht nicht an, daß man die schwierigsten Schriftelemente wie Flammenlinie und Oval wieder in die neue Schrift herübernimmt, wenn man ohne sie auskommen kann. Herr Hulliger hat mit zwingender Logik die Entstehung der Reformen gezeigt. Er möchte davor warnen, daß nach dieser Richtung, wie überhaupt auf dem Gebiete der Schriftreform, gepröbelt werde. Vielmehr empfiehlt er der Lehrerschaft, sie möge zunächst die Sache für sich gründlich studieren. Unterdessen wird dann der gewünschte Schreibkurs die nötigen Grundlagen für ein weiteres Vorgehen ergeben. (Die Warnung vor Pröbeleien erfolgt auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Hulliger.)

Der Präsident sprach Herrn Hulliger den besten Dank für die gediegene Arbeit aus, und die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft möge diesem Beweis des entgegengebrachten großen Interesses sein. Leider war die Zeit schon weit vorgerückt und es setzte nach kurzer Diskussion allgemeiner Aufbruch ein. Der Präsident erklärte Schluß der Verhandlungen.

*

Der Unterzeichnete hat sich zum letztenmal der Berichterstattung unterzogen, und nach menschlichem Ermessen wird es das letzte Mal gewesen sein, daß es ihm vergönnt war, im großen Kreise der thurg. Lehrerschaft zu wirken. Gerne hätte er deshalb die Gelegenheit wahrgenommen, im Schlußtraktandum der Sektion Thurgau und damit der thurg. Lehrerschaft zu danken für das Vertrauen, das sie ihm durch die erfolgte Berufung in den Sektionsvorstand und in den Kreis der Delegierten des S. L.-V. entgegenbrachte; es sei auf diesem Wege nachgeholt. Die Sektion nehme meinen aufrichtigsten Dank entgegen. Zwanzig Jahre habe ich der thurg. Schule und der thurg. Lehrerschaft angehört, darum werden auch thurg. Schule und thurg. Lehrerschaft für mich immer ein Wohlklang sein und bleiben. Ich bin denn auch jeweils nicht wenig stolz, wenn ich draußen in der Welt, die mir heute weiter offen steht, immer wieder das Urteil von der Geschlossenheit der thurg. Lehrerschaft und der Freiheit der thurg. Schule vernehme. Möget ihr darum, liebe thurg. Kollegen, auf alle Zeiten dasselbe Bild innerer und äußerer Geschlossenheit bewahren, das heute noch euer großes unzertrennliches Gut ist. Ich freue mich, daß ich mich zu euch zählen durfte, und insbesondere auch, daß in der thurg. Schule ein Ziel erreicht ist, dem ich in einer langen Reihe von Vorbereitungsjahren die Kräfte leihen konnte, auch wenn mein Name infolge meines Rücktrittes vom Lehramte mit dem Enderfolg nicht mehr genannt werden will. Gerne hätte icht mich noch der neu gestellten Aufgabe, der Verwirklichung der Ortographiereform, unterzogen. Es sollte nicht mehr sein.

So rufe ich denn heute meiner thurg. Lehrerschaft ein herzlich Lebewohl zu mit der Bitte, Nachsicht zu üben, da wo in den Debatten mein Temperament etwa zu lebhaft erscheinen mochte. Das eine darf ich mir vielleicht wünschen, man möge mich im Kreise der thurg. Lehrerschaft auch weiterhin als Kollegen betrachten; denn ich möchte auch in meiner neuen Stellung ihr gegenüber das bleiben, was ich war. Die Sektion Thurgau wird mir mit dem Kollegium des Sektionsvorstandes, das zu meinem engsten und schönsten Freundeskreise geworden ist, in liebster Erinnerung bleiben.

Schaffhausen, den 24. Oktober 1926. *Emil Oettli.*

Kauft für Eure Schüler die Teile 3—6 der **Schweizer-Fibel.**

Schulnachrichten

Aargau. Für die Detailberatung des *Schulgesetzes* soll am 3. und 4. November 1926 eine außerordentliche Großratssitzung stattfinden, nachdem in der Sitzung vom 19. Oktober nach einem trefflichen Referate des Präsidenten der großrätlichen Kommission, des Herrn Nationalrat K. Killer, einstimmig beschlossen worden ist, auf die Vorlage einzutreten. Der von Erziehungsdirektor Studler ausgearbeitete Entwurf ist von der Großratskommission in verschiedenen wesentlichen Punkten abgeändert worden. Dem Wunsche, den Mädchenhandarbeitsunterricht wie bisher der Arbeitslehrerin zu überlassen, wurde Rechnung getragen. Der Entwurf wollte diesen Unterricht der Primarlehrerin übertragen. Gemeindefakultativum des Kadettenunterrichtes, Wahl der Schulpflegen durch die Gemeindeversammlung usf. werden bei der Detailberatung längerer Diskussion rufen. Die Einführung des obligatorischen Haushaltungsunterrichtes für schulentlassene Mädchen, die vermehrte Fürsorge für die Gesundheit der Schulkinder, die Förderung der Selbsttätigkeit der Schüler im Unterricht finden allgemeine Zustimmung. Die freisinnige Partei verlangt, daß die Bestimmung, daß der Staat nur konfessionell und politisch neutrale Schulen unterstütze, ins Gesetz aufgenommen werde, wie dies der erste Entwurf vorsah. Während der regierungsrätliche Entwurf für die Finanzierung des Gesetzes rund eine Viertelmillion Mehrausgaben vorsah, erfordert der Entwurf der Kommission eine solche von etwas mehr als einer

halben Million, da durch die Herabsetzung des Schülermaximums sich die Notwendigkeit von 46 neuen Gemeindeschullehrstellen und 20 neuen Sekundarlehrstellen ergibt. *-er.*

— Wahlen. Als Hauptlehrer am aarg. Lehrerinnenseminar in Aarau an Stelle des verstorbenen Herrn Rektor Sam. Zimmerli wurde Herr Bezirkslehrer Dr. K. Speidel in Baden gewählt; als Hauptlehrer für Englisch, Spanisch, Italienisch an die aarg. Kantonsschule Herr Dr. J. Buchmann von Zürich, in Manchester.

St. Gallen. ⊙ Am 20. Oktober ist in St. Gallen die *Fibelausstellung* eröffnet worden. Etwa 200 Lehrer und Lehrerinnen hatten sich zu diesem Anlasse eingefunden. Sie wurden von Frl. *Wohnlich* und Frl. *Marg. Bünzli* durch die zwei Ausstellungsräume geführt. Im einen Raum gelangte die historische Entwicklung des Fibelproblems, im andern der gegenwärtige Stand der Reformbestrebungen auf diesem Gebiete zu eindringlicher Darstellung. Neu an dieser Ausstellung waren recht bemerkenswerte Fibelversuche rühriger St. Galler Lehrerinnen. Die Ausstellung ist unbestrittenermaßen interessant und dürfte ihrem Zwecke, die aktuell gewordene Fibelfrage des Kantons St. Gallen zur Abklärung zu bringen, in hohem Maße dienen.

Nach einem Rundgange durch die Ausstellung versammelten sich die Ausstellungsbesucher in der Aula der Handelshochschule, wo sie von Herrn Erziehungsrat *Bächtiger* im Namen des Erziehungsrates und des Zentralschulrates der Stadt St. Gallen, als den Veranstaltern der Ausstellung, freundlich begrüßt wurden.

Dann hielt Herr Seminarlehrer *Jean Frei*, Rorschach, einen sehr instruktiven Vortrag über Fibelliteratur und Lehrverfahren. In anschaulicher Weise schilderte er die historische Entwicklung der Fibel von der Reformationszeit bis zur Gegenwart, sprach über die Fibelschrift, die Fibelsprache und das Fibelbild und zeigte, wie moderne Anschauung in den Unterricht des ersten Schuljahres auch malendes Zeichnen und plastisches Nachbilden einfügte und so diesen Unterricht über die bloße Erlernung der Fertigkeiten des Lesens und Schreibens hinaushob. Herr *Ulrich Hilber*, der kunstsinnige und gemütvolle Wiler Lehrer, orientierte die Versammlung an Hand von zahlreichen Lichtbildern über die im Laufe der Zeit unternommenen Versuche, der Fibel einen würdigen Bilderschmuck zu geben. In einigen Leitsätzen markierte er seine Stellung zu der in der Fibel zur Verwendung zu gelangenden Schrift. In gut durchgeführten Lektionen zeigten am Nachmittag Frl. *Studerus* und Herr Vorsteher *Guler* die praktische Gestaltung des Unterrichtes mit Elementarschülern. Am 27. Oktober wird Frl. *Schäppi*, Zürich, ebenfalls eine Lektion mit Schülern erteilen und in einem Vortrage über die neue Schweizerfibel sprechen. Die Ausstellung dauert bis zum 30. Oktober.

Die *Witwen-, Alters- und Waisenkasse der evang. Lehrer* des Kantons St. Gallen hat im letzten Jahre eine Vermehrung ihres Vermögens um 7598 Fr. erfahren, wovon 5848 Fr. auf Schenkungen entfallen. Diese erfreuliche Vermehrung ist einer von der Verwaltungskommission und insbesondere von ihrem Präsidenten, Hrn. alt Vorsteher *Thurnheer*, in der Stadt St. Gallen unternommenen Propagandaaktion zu verdanken. Weniger Erfolg (nur 10 Eintritte) hatte eine Aktion zur Werbung neuer Mitglieder. Es ist dies um so aufallender, als die Kasse eine der «rentabelsten» ist. Mit einer jährlichen Beitragsleistung von 12 Fr. sichert man sich eine jährliche Rente von 100 Fr. vom 60. Altersjahre an und seinen Hinterlassenen eine Witwen- und Waisenrente in gleicher Höhe. Das Fondsvermögen betrug am 30. Juni 1926 156 340 Fr. Die Zahl der beitragspflichtigen Kassenmitglieder war auf den gleichen Zeitpunkt auf 180 gestiegen. Nach Beschluß der Verwaltungskommission sollen im Jahre 1926 insgesamt 8450 Fr. (7600 Fr. Renten und 850 Fr. besondere Zulagen) zur Auszahlung gelangen.

— ⊙ Das nach dem Wenschow'schen Verfahren hergestellte *Kartenrelief der Stadt St. Gallen* wird noch vor Ende dieses Jahres im Verlage der Fehr'schen Buchhandlung in St. Gallen erscheinen. Es ist von der städtischen Schulverwaltung in über 30 Exemplaren für den heimatkundlichen Unterricht in den städtischen Schulen bestellt worden.

Erfreulicherweise soll nun nach dem gleichen Verfahren auch ein *Kartenrelief des Kantons St. Gallen* erstellt werden. Zurzeit ist nämlich die dritte Auflage der ausgezeichneten Schüler-Handkarte des Kantons im Drucke. Dieser Umstand hat Herrn Grundbuchgeometer Allenspach in Goßau, dem Ersteller des neuen Stadtplanes, den Gedanken nahegelegt, es sollte bei Gelegenheit dieses Neudruckes von der gleichen Karte nach dem Menschow'schen Verfahren auch ein Relief hergestellt werden. Durch verständnisvolles Entgegenkommen des kantonalen Erziehungsdepartements ist es gelungen, den Lehrmittelverlag der Fehr'schen Buchhandlung für die Sache zu interessieren. So konnten die Vorarbeiten für die Erstellung eines Reliefs der Schülerkarte (Maßstab 1:150 000) gleichzeitig mit dem Neudruck der Karte an die Hand genommen werden. Die Herstellung des Spezialdruckes für die Reliefierung (Druck auf ein Spezialpapier, das eine reliefartige Pressung zuläßt) ist nun von der Kartographischen Anstalt Hofer u. Co. in Zürich, der Erstellerin der Schülerhandkarte, ebenfalls in Angriff genommen worden. Das Urmodell des Reliefs wird im Atelier der Kartographischen Gesellschaft in München, die das vom Bildhauer Karl Wenschow in München erfundene Verfahren praktiziert, einer genauen Prüfung auf exakte Wiedergabe des Geländes unterzogen, bevor die Prägung erfolgt. Die fertigen Kartenreliefs können alsdann von der Fehr'schen Buchhandlung in St. Gallen bezogen werden. Der Verkaufspreis wird sich, wenn mindestens 200 Exemplare bestellt werden, auf zirka 50 Fr. per Exemplar belaufen. Das Erziehungsdepartement empfiehlt Behörden und Lehrerschaft die Anschaffung des neuen Kartenreliefs angelegentlich.

Die Lehrerschaft dürfte es freudig begrüßen, zu einem so ausgezeichneten geographischen Lehrmittel, das die Geländeformen mit einer bisher unerreichten Genauigkeit zur Darstellung bringt, zu gelangen. Wir zweifeln auch nicht daran, daß sich die Schulbehörden eine einmalige Ausgabe von zirka 50 Fr. nicht reuen lassen werden, wenn damit den Schulen ein so vorzügliches Mittel zur Einführung in die Kenntnis und das Verständnis des Heimatkantons geboten werden kann.

Im Jahr 1927 soll die *Kantonalkonferenz* wieder ausfallen und nur *eine* Bezirkskonferenz subventioniert werden.

Thurgau. Neue Fibel. Die neue Fibel «Kinderheimat», entworfen von Kollege O. Fröhlich, Übungslehrer in Kreuzlingen, ist von der Regierung genehmigt worden. Das Erziehungsdepartement ist beauftragt, unverzüglich die nötigen Vorbereitungen für die Drucklegung der vorgelegten Fibel zu treffen. Mit dem Druck ist die Firma Orell Füßli in Zürich betraut worden; Fibel und Begleitwort sind bis Februar 1927 erhältlich. *V. K.*

Zürich. Wir machen aufmerksam auf die *Vorlesung von Herrn Prof. Lehmann:* Ursprung und früheste Anlage der Schweizer Städte, Montag 6—7 Uhr im Landesmuseum; Anfang 25. Oktober 1926. Der Stoff kann den Lehrern zur Vertiefung der einschlägigen Lesestücke dienen.

Vereinsnachrichten

Baselland. Lehrergesangverein. Am letzten Oktobertag gibt der Lehrergesangverein Baselland im Engelsaal in Liestal ein Konzert, das seiner Eigenart wegen den Eindruck von etwas besonderem wachrufen wird, und das wir deshalb allen Kolleginnen und Kollegen warm empfehlen möchten. Herr Dr. *Wassermann*, der ruhige Meister im Chordirigieren, hat in das Programm eine Anzahl Volkslieder verschiedener Völker aufgenommen. Neben unseren eigenen Heimatklängen lauschen wir den Tönen fremder Völker. Slowakische, russische und schwedische Heimatklänge lassen uns das Denken und Lieben jener fremden Menschen fühlen, und das wunderbare «Herz, wohi zieht es di», verständnisvoll an den Schluß gesetzt, wird uns jetzt zum Erlebnis. Auch die solistischen Einlagen sind diesen Nummern angepaßt. Wer noch etwas übrig hat für das Zarte und Insichgekehrte eines als Edelblüte gepflegten Volksgesanges, der erquicke sich am

31. Oktober an dieser Kunst. Am folgenden Tag geht's ins arbeitsreiche Wintersemester hinein, und da mag es nur nützlich sein, wenn wir noch einen Nachklang und einige Blümlein des prächtigen Liederstraußes ins Schulzimmer mitnehmen.

St. Gallen. Der Kant. Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform veranstaltete vom 11.—21. Oktober in Rorschach unter der Leitung der Herren Sekundarlehrer W. Fröhlich, Kreuzlingen und Lehrer E. Kläui, St. Gallen, einen vom Kanton subventionierten Kurs für das Arbeitsprinzip auf der Oberstufe der Primarschule (7. und 8. Kl.) Der Kurs wurde auf Grund der von Herrn W. Fröhlich erstellten Kosmos-Baukasten «Mechanik», «Elektro», «Optik» und «Chemie» durchgeführt. Die Kursleiter verstanden es meisterhaft, zu zeigen, wie mit den Fröhlich'schen Kasten physikalische Gesetze veranschaulicht und erarbeitet werden können. Der Kurs war von 20 Teilnehmern besucht und wird für unsere Schulen nicht ohne Gewinn bleiben. *-z.*

Zürich. *Zürcher Vogelschutz-Kurse.* Im Laufe dieses Herbstes finden wieder drei Vogelschutzkurse statt und zwar in Wetzikon (30. Oktober), in Wädenswil (6. November) und in Neftenbach (27. November). Wir möchten besonders die Lehrerschaft einladen, diese Kurse zahlreich zu besuchen, um durch die Jugend den schönen Gedanken des Vogelschutzes in das Volk hinaus zu tragen. Die Kurse stehen unter bewährter Leitung und sind unentgeltlich.

Kant. Vogelschutz-Kommission.

Ausländisches Schulwesen

Deutschland. Sämtliche deutschen Bischöfe haben sich vereinigt und haben gemeinsam ein Lehrbuch erscheinen lassen: «Katholischer Katechismus für den Religionsunterricht an den Volksschulen, vorgeschrieben von den Bischöfen Deutschlands». Dieser Katechismus ist wohl das erste und einzige Schülerbuch, das im ganzen Reichsgebiet verwendet wird.

Über die Schule enthält der neue Katechismus folgendes: «Katholische Eltern müssen ihre Kinder in die Schule schikken, wo sie nach dem katholischen Glauben erzogen werden. Sie dürfen ihre Kinder nicht in glaubensfeindliche Schulen schicken oder sie im Irrglauben erziehen.» (Bayerische Lehrerztg.)

Totentafel An den Folgen eines Nierenleidens verschied am 17. Oktober nach zehntägiger Krankheit Burkhardt Stöcklin, Lehrer in Grenchen. Sieben Dezennien waren ihm vergönnt zu leben und zu wirken. Ein Mann mit ungewöhnlicher Willenskraft und großem Arbeitsdrange ist mit ihm dahingegangen. Er war den Schülern nicht nur der Lehrer, sondern auch der väterliche Freund und Führer. Sein unermüdlicher und initiativer Geist suchte auch auf dem Schulgebiet Neues zu schaffen. Erst noch aus den letzten Nummern der Schweiz. Lehrerzeitung war ersichtlich, daß er eine Studie über Staats- und Bürgerkunde geschrieben hat, die sein unermüdliches Schaffen kennzeichnet. Des weitern hat er mehrere Lehrmittel über den vaterländischen und den geschichtskundlichen Unterricht veröffentlicht, die im In- und Auslande eingeführt worden sind. Als Mitglied der kantonalen Lehrmittelkommission nahm er hervorragenden Anteil an der Ausarbeitung der Lehrmittel für alle Klassen der Primarschulen. Große Verdienste hatte der Verstorbene als Gründer und Vorsteher der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule Grenchen. Sein weiteres Werk war die Gründung des solothurnischen Gewerbelehrervereins, in dem er lange Jahre den Vorsitz führte. Mit der eigentlichen Schultätigkeit erschöpfte sich die Arbeitskraft des Mannes nicht; er stellte sich auch der Öffentlichkeit zur Verfügung, wo er mehrere Ämter bekleidete.

An seinem Lebensabend angelangt, konnte er dieses Jahr zu seiner 50jährigen Lehrtätigkeit von nah und fern die Glückwünsche entgegennehmen, die ihm seinem Wunsche gemäß in schlichter, bescheidener Aufwartung beschieden waren. Und der innige Wunsch, der Jubilar möge sich noch recht lange seiner geistigen Frische und Beweglichkeit erfreuen, ist jählings zunichte gemacht worden. Ein stiller Lebensabend war ihm nicht beschieden. Sein Lebenswerk weist aber Werte auf, die den Tod überdauern und fortbestehen. *-b.*

Kleine Mitteilungen

— Zur Pestalozzi-Gedächtnisfeier. Ohne Übertreibung darf man sagen, daß Pestalozzis Name in den breitesten Schichten des Schweizervolkes wohlbekannt ist. Nicht überall aber verbinden sich mit ihm genaue Vorstellungen. Um der Bevölkerung von *Yverdon* und Umgebung ein Stück Geschichte aus den ungewöhnlichen Lebensschicksalen des großen Pädagogen ins Gedächtnis zurückzurufen, unternimmt es der dortige Männerchor, «La Lyre Yverdonnaise», ein Festspiel, eine Folge von dramatisch wirkenden Bildern — Neuhof, Stans und die Franzosen, Yverdon von 1807 mit den fremden Gesandten, die Pestalozzis Institut besuchen — auf die Theaterbühne zu bringen. Lehrer Albert Roulier in La Rippe sur Nyon hat den Text verfaßt, Emile Lauber in St. Aubin, Neuenburg, die Musik für begleitenden Männerchor geschrieben.

Als Vorspiel dient eine Marktszene im heutigen Yverdon. Kinder spielen auf dem Platze. Ihr Spiel wird von drei Touristen unterbrochen, die über das dortige Denkmal Fragen stellen. Die Touristen merken bald, daß die heutige Jugend gerade nur den Namen Pestalozzis kennt. Die folgenden 3 Akte, Visionen vergangener Tage, dienen dazu, dem Volke, alt und jung, Pestalozzi seelisch näher zu bringen. Verständnisvoll, wohl vorbereitet kann es nun an der Bekränzung des einheimischen Denkmals teilnehmen und mit wirklichem Genuß einer Rede, die als Epilog gedacht ist, über des Philanthropen Lebenswerk freudig zuhören.

Die erste Vorstellung ist schon auf den 16. November festgesetzt. — So wird die hundertste Wiederkehr von Pestalozzis Todestag — 17. Februar 1927 — wirklich trefflich, in einfach volkstümlicher Weise vorbereitet! Dr. *K. G.*

— Die Leihbibliothek für Klassenlesestoff. Diese Einrichtung ist eine Wohltat für unbemittelte Schulen und für große Klassen. Im Pestalozzi-Fellenberghaus, Bern, Schwarztorstraße 76, unterhält die Schweiz. Pädag. Gesellschaft eine Bibliothek für Klassenlesestoff. Wenn auch viel benutzt — an einem Stichtag waren über 8000 Bändchen ausgeliehen — ist sie noch nicht allen Lehrkräften genügend bekannt. Die Leihgebühr beträgt 3 Rp. für das Stück, das Porto hin und zurück nur 30 Rp., wenn unser Umschlag verwendet wird. Wir senden auf Wunsch die Verzeichnisse unentgeltlich. *Fritz Schwarz.*

Schweizerischer Lehrerverein

Der erste Teil der *Schweizerfibel* (Mäppchen) ist vergriffen. Neuauflage auf Beginn des neuen Schuljahres. Die Heftchen 3—6, die sich sehr gut als Ergänzungslesestoffe für alle Schulen sowie als Geschenke für kleine Leser eignen, können vom Sekretariat des S. L.-V. bezogen werden.

Bücher der Woche

Adam-Engel-Lorentz: Gesundheitslehre für die Fortbildungs-, Berufs- und Fachschulen, unter besonderer Berücksichtigung der Gewerbehygiene. Allgemeiner Teil: Gesundheitslehre, Arbeitshygiene und Unfallverhütung. 1926. Verlag F. C. W. Vogel, Leipzig. Geh. M. 8.—, geb. M. 10.—.

Allgemeine Gewerbeschule Basel: Bericht über das Jahr 1925/26. Gewerbemuseum Basel.

Andres, H. J.: Die drei ersten Vorkämpfer der Berner Reformer Fritz und Eduard Langhans und Albert Bitzius. 1926. Beer u. Cie., Zürich.

Armstrong-Ward: Handbook of English Intonation. 1926. Teubner, Leipzig. Geh. M. 3.80, geb. M. 4.80.

Brehmer, C., Dr.: The Social Structure. (Glöckners Lesestoffe aus Kultur und Wirtschaft. Engl. Reihe: To-day's England, 2. Heft.) G. A. Glöckner, Leipzig.

Budde, G., Prof. Dr.: Geistige Strömungen und Erziehungsfragen im 19. Jahrhundert und in der Gegenwart. 1926. Heinrich Handels Verlag, Breslau. Geh. M. 2.—.

v. Burg, G.: Jahrbuch der Natur. Für Naturfreunde, Jäger, Fischer etc., für Schüler und Lehrer. Verlag Graphische Anstalt «Zofinger Tagblatt» A.-G., Zofingen.

Descoeudres, A.: Jeux éducatifs d'après le Dr. Decroly et Mlle. Monchamp. «Asen», 13, Rue du Jura, Genève. Fr. 1.25.

Eberhardt, Siegfried: Der Körper in Form und in Hemmung. Die Beherrschung der Disposition als Lebensgrundlage. 1926. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München.

Eichhorn, G.: Wetterfunk, Bildfunk, Television. (Drahtloses Fernsehen.) 1926. Teubner, Leipzig. Geh. M. 3.20.

Erler, Otto: Bilder aus der Praxis der Landschule. 1926. Julius Klinkhardt, Leipzig. Geb. M. 7.20.

Francke-Klopfer-Künkel, F. u. R., **Somin-Weigl:** Individualpsychologie und Pädagogik. 1927. E. S. Mittler u. Sohn, Berlin. (Schule und Leben, Schriften zu den Bildungs- und Kulturfragen der Gegenwart. Heft 10.) Herausgegeben vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. M. 2.50.

Hafner, K., Dr.: Die Strafanstalt Regensdorf und die Zürch. Zwangsversorgung. 1926. Buchdruckerei Geschw. Ziegler, Winterthur.

Hagmann, J. G., Prof. Dr.: Die Mittelschulreform und der Sprachenkampf. Versuch einer Lösung. 1926. Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen. Fr. 1.—.

Hahn, Erich: Sinn und Grenze des pädagogischen Subjektivismus. Eine Untersuchung zur gegenwärtigen Pädagogik. 1926. Quelle u. Meyer, Leipzig. Geh. M. 3.—.

Hahn, K.: Grundriß der Physik. Methodisch geordnete Ausgabe mit einheitlichem Lehrgang. 1926. Teubner, Leipzig. Geb. M. 7.20.

Hoesli, R., Dr.: Rechnen für Schneider. Lehrmittel für schweiz Gewerbeschulen. Herausg. von der Gewerbeschule der Stadt Zürich. 1926. Verlag der Schul- und Bureaumaterialverwaltung der Stadt Zürich. Fr. 1.50.

Hoffmann, Hch., Dr.: De Strubelpeter. Für Schwizerchind. 1926. Verlag A. Vogel, Buchhandlung, Winterthur. Geb. Fr. 2.80.

Jäger, P., Dr.: The Dailies. (Glöckners Lesestoffe aus Kultur und Wirtschaft. Engl. Reihe: To-day's England, Heft 1.) Glöckner, Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

43. Jahresbericht über die Anstalt für Erziehung schwachsinniger Kinder in Regensberg, vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1925. Gebr. Leemann u. Cie., A.-G., Zürich.

Jelmoli, Hans: Jubiläumsschrift des Konservatoriums für Musik in Zürich. 1976—1926. Orell Füßli, Zürich.

Joß, Walter u. **Troesch,** A.: Die religiöse Beeinflussung der Jugend. (Schweiz. Verein für freies Christentum.) Vorträge am Jahresfest des Schweiz. Reformtages am 31. Mai 1926 in Zürich. 1926. Beer u. Cie., Zürich.

Die Jugendbühne. Hauptblatt der Vereinigung «Jugendbühne», Arbeitsgemeinschaft von Lehrern und Lehrerinnen. A. W. Zickfeldt, Verlag, Osterwieck am Harz.

Kanther, Wilhelm: Zur Psychologie des kindlichen Fragens. Verlag Hch. Handel, Breslau. Geh. M. —.50.

Khan, Inayat: Der Seele Woher und Wohin. 1926. Rotapfel-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 4.—.

Körner, Joseph: Recht und Pflicht. Eine Kleist-Studie. (Zeitschrift für Deutschkunde, 19. Ergänzungsheft.) Teubner, Leipzig.

Kommission des Kant. Lehrervereins: 14. Jahrbuch des Kant. Lehrervereins St. Gallen. Selbstverlag.

Kramer, W.: Einführung in die darstellende Geometrie. I. Teil: Senkrechte Projektion auf eine Tafel. (Mathemat.-physikalische Bibliothek, Band 66.) Teubner, Leipzig. Kart. M. 1.20.

Kunstblatt der Jugend 1926, Nr. 6 (Vortlage-Werke). Verlag «Kunstblatt der Jugend», Nowawes.

Kupfer, Emile: Abrégé de l'Instruction civique. 1926. Payot u. Cie., Lausanne. Fr. 2.—.

Lewak, A., Dr.: Gottfried Keller und der polnische Freiheitskampf vom Jahre 1863/64. 1927. Orell Füßli, Zürich. Geh. Fr. 6.—, geh. Fr. 8.—.

Lunk, G.: Das Interesse. 1. Band: Historisch-kritischer Teil. (Pädagogium Band XII, 1.) Julius Klinkhardt, Leipzig. Geb. M. 11.—.

Müller, J. u. **Holzinger,** K.: Einführung in das Schiften. An einem Beispiel erläutert zum Gebrauch an Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. 1926. Fr. Korn'sche Buchhandlung, Nürnberg. M. 2.—.

Nabholz, Hans: Das Problem der Verantwortung in der schweiz. Demokratie. Vortrag, gehalten an der Jahresversammlung der Neuen Helvetischen Gesellschaft am 27. September 1925. 1926. Orell Füßli, Zürich. Fr. 1 20.

Neuendorff, Edm., Dr.: Jugend-Turn- und Sportbuch. (Bongs Jugendbücherei.) Richard Bong, Berlin. M. 5.—.

Obser, K.: Briefe von Johann Peter Hebel. Eine Nachlese. 1926. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe in Baden. Geh. M. 3.—, geb. M. 4.—.

Petersen, Julius: Die Wesensbestimmung der deutschen Romantik. Eine Einführung in die moderne Literaturwissenschaft. 1926. Quelle u. Meyer, Leipzig. M. 6.—.

Petersen, Peter: Die Neueuropäische Erziehungsbewegung. (Forschungen und Werke zur Erziehungswissenschaft, Heft 4.) 1926. Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar, Verlagsbuchhandlung. Geh. M. 4.—, geb. M. 5.50.

Pfeiffer-Surber, M.: Mis Schlingeli. Gedichte. 1926. Orell Füßli, Zürich. Geb. Fr. 3.—.

Rosegger, Sepp: Eine Weihnachtsandacht. Für Deklamation und Gemischten- oder Frauen-Chor, mit Klavier oder Streichorchester. Op. 12. Max Brockhaus, Leipzig.

Schall, H., Dr. med.: Warum krank sein? Wille und Weg zur Gesundheit. 1926. Verlag Curt Kabitzsch, Leipzig. Geh. M. 6.—, geb. M. 7.50.

*

Der **„Fortbildungsschüler"** wird auch diesen Winter wieder in fünf Heften erscheinen. Die Schriftleitung stellt an Inhalt in Aussicht: «Im geographischen Teil soll vorab eine Auswahl schweiz. Städte dargeboten werden. In einem zweiten Aufsatz bringt jedes Heft die Schilderung eines interessanten Landesteiles. Aufsätze aus Geschichte und Verfassungskunde werden die Zustände vor 1798 und die im 18. Jahrhundert erwachenden Ideen der Neuzeit einander gegenüberstellen und uns hernach Einblick geben in die bewegten Zeiten von der Helvetik bis zur beginnenden Regeneration. Um den Stoff interessanter zu gestalten, werden die wichtigsten politischen und kulturellen Ereignisse um hervorragende Persönlichkeiten gruppiert.» Für den Unterricht nicht weniger wertvoll sind die Aufsatz-, Buchhaltungs- und Rechenaufgaben. Das erste Heft zeigt, daß der «Fortbildungsschüler» auch im neuen Jahr bestrebt ist, ganz der Schule zu dienen. Der Zeitschrift, die den Unterricht an Fortbildungsschulen beleben wird, ist größte Verbreitung zu gönnen. Der Jahrgang kostet nur Fr. 2.—. Bezug durch die Buchdruckerei Gaßmann, Solothurn.

Mit dem 1. Oktober haben eine Reihe von Zeitschriften einen neuen Jahrgang angetreten:

Am häuslichen Herd. Schweiz. Halbmonatsschrift. Herausgeber: Müller, Werder u. Co., Zürich. — Wie seine Vorgänger bietet Heft 1 des 30. Jahrganges in Geschichten und Aufsätzen Erbauliches und Belehrendes von gutem Gehalt. Besonders hingewiesen sei auf die zahlreichen guten Bilder.

Die Garbe. Schweiz. Familienblatt. Herausgegeben von Rud. Tavel. Verlag: Fr. Reinhardt, Basel. — Heft 1 bringt neben trefflichen Geschichten und stimmungsvollen Gedichten schöne Wiedergaben von Bildern des Genfer Malers Emile Patru.

Der Schweizerspiegel (Verlag Guggenbühl und Huber, Zürich) ist seinem Namen treu geblieben. Er gibt wirklich originelle Lebensbilder, schöpft aus Höhen und Tiefen und wirkt anregend und belehrend. Er weckt Verständnis auch für Gesellschaftsschichten, deren Lebensbedingungen einem Großteil der Leser bisher unbekannt waren. F. K.-W.

Der Kleine Brockhaus (Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig) ist berufen, den Schulen ein guter Berater zu sein. Es ist erstaunlich, was der kleine Band auf etwa 800 Seiten an Wissenswertem enthält. Zu den textlichen Erläuterungen gesellen sich zahlreiche treffliche Einzelbilder und Bildertafeln. In Anbetracht seiner reichen Fülle ist der Kleine Brockhaus wohlfeil (Halbl. M. 23.—), so daß jeder Schule die Anschaffung möglich sein sollte. Heute, wo man bestrebt ist, die Schüler möglichst selbsttätig sein zu lassen, ist das Lexikon zum unentbehrlichen Hilfsmittel für den Unterricht geworden. Wie es verwendet werden kann und soll, zeigt die kleine Schrift «Der Kleine Brockhaus in der Arbeitsschule», die vom Verlag Brockhaus kostenlos bezogen werden kann. Kl.

Dantz, Carl: Peter Stoll. Ein Kinderleben. Von ihm selbst erzählt. Zeichnungen von Max Gräser. 1925. Verlag Dietz Nachf., Berlin. 126 S. Fr. 3.—.

Nach diesem Buch greift jeder, der es sieht: Ein bekleckstes Schulheft mit schlechter Aufschrift. Inhalt: Das Leben eines Arbeiterkindes (in Bremen). Sie ist ergreifend, die Geschichte dieses Jungen, der nicht von sorgender Liebe umgeben, sondern zumeist sich selbst überlassen ist. Er hat das Bewußtsein: Nach mir fragt keiner. Dennoch ist er nicht eigentlich unzufrieden, wie sein besser gestellter kleiner Freund: «Heini hat eine Katze gehabt, und weiße Mäuse, und Goldfische, und nächstens will er auch noch Tauben haben. Er ist nie zufrieden.» Peter ist nicht unglücklich; aber um wieviel glücklicher könnte er sein, wenn die Umgebung seiner sehnsüchtigen reinen Seele die richtige Nahrung spenden würde. Außer den Spielen und Streifereien mit Kameraden bilden eine Schulwanderung und ein Sommeraufenthalt im Erholungsheim Lichtpunkte in Peters Leben. Aber auch da denkt er oft heim und ist jederzeit bereit, als Helfer in das etwas düstere Familienleben zurückzukehren. Seine sozialistische Gesinnung wird dem Leser selbstverständlich, doch ist sie nicht aufdringlich und nicht verneinend; «stets wird das Positive betont». — Die Darstellung ist einfach, oft in kurzen, knappen Sätzen. Die Sprache zeigt stark norddeutsche Lokalfärbung. Jugendliche und Erwachsene jeden Standes, namentlich Lehrer, sollten das Buch lesen. R. S.

Mitteilungen der Redaktion

Das eidgenössische Arbeitsamt, Bundesgasse 8, Bern, gibt uns Kenntnis von folgender offenen Stelle:

S. 6279. **Maîtresse d'allemand,** au pair; pour Institut française dans le canton de Fribourg.

Ausführliche Offerten, unter Erwähnung der Stellennummer, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche an das Eidgenössische Arbeitsamt, Arbeitsnachweis in Bern.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Was ich verspreche, halte ich!

Millionen möchten mich nicht mehr entbehren. Gesund für jung und alt. Seit 35 Jahren bewährtes Volksgetränk, bin ich jedem Haushalt nützlich. Kathreiners Kneipp Malzkaffee. 4031

Das Glück in der Kaffeetasse.

Liefere garantiert naturreine

Bordeaux- u. Burgunder-Weine

in Originalfässern von ca. 110 und 210 bis 225 Liter incl. Faß

à Fr. 1.10 bis Fr. 1.50 per Liter

franco Schweizer Normalbahnstationen; ferner versende ich Musterkisten von 30 Flaschen verschiedener Qualitäten billigst

zu Fr. 50.- bis Fr. 60.- 4067

Anfragen gefl. an „Steinasbest", Postfach 2223, Zürich-Hauptpost

Werke für Orgel u. Harmonium

Forchhammer, Th. Andante für Orgel (Cello-Solo) Fr. 2.—
Forchhammer, Th. Fantasie über das Gelderblom'sche Weihnachtslied: „Es senkt sich leise nieder." Fr. 2.70
Leipold, B. Täglich Brot. Leichte und kurze Fantasiestücke, Vorspiele und Choralbearbeitungen zum Gebrauch in Haus und Kirche. Für Harmonium oder Orgel. 4 Hefte à Fr. 2.50
Knayer, C. Traute Klänge. Ein Album für Harmonium mit 16 Originalkompositionen Fr. 2.25
Stapf, Oskar. Op. 22. Vier Stücke für Harmonium oder Orgel. Fr. 2.—
Stapf, Oskar. Op. 98. Zweiunddreißig kleine Choralvorspiele zu den gebräuchlichsten Chorälen für Orgel (2 Manuale und Pedal). Fr. 2.50
Stapf, Oskar. Op. 99. Zwanzig kleine Orgelvorspiele. 3986 Fr. 2.25

RUH & WALSER, Musikverlag, ADLISWIL b. Zürich

LOCARNO Pension Irene
(Siehe Reisebüchlein) 3990

Krauss & Cie., Aarau
Theater-Buchhandlung 3885

Größtes Lager für **Theater-Literatur** der Schweiz. Wir sind daher in der Lage, sofort oder in kürzester Zeit zu liefern und empfehlen uns für alle Theateraufführungen. Einsichtssendungen stehen gern zur Verfügung. Kataloge gratis. Postcheck VI 314. Telephon 97.

3895

Adolf Haller

Heinrich Pestalozzi

Eine Darstellung seines Lebens u. Wirkens

Mit 11 Holzschnitten von Ernst Würtenberger
Kart. Fr. 5.50, in Leinen Fr. 7.—

‹Volksrecht› Zürich:
Das Buch sollte jeder Vater, jede Mutter, jeder Erzieher lesen. Alle werden darin Belehrung, Erbauung finden, Begeisterung für das Erziehungswerk daraus schöpfen und ein treues Bild des großen Menschenfreundes in sich aufnehmen.

3797

Schulmaterialien

4002 Zeichen- und Mal-Utensilien

Wandtafeln u. Gestelle, Lehrmittel, Anschauungs-Materialien

Illustrierter Katalog auf Verlangen!

Billige Preise! Prompte Lieferung!

Bei Kollektiv-Einkauf Spezialpreise

Kaiser & Co. A.-G., Bern

Lehrmittelanstalt - Gegründet 1864 - **Eig. Heftfabrikation**

Schreibmaschinen-Spezialgeschäft

Theo Muggli, Zürich

Bahnhofstraße 93. Telephon: Selnau 63.58

Amerikanische Schreib-Maschinen

neue und gebrauchte, mit Garantie verkauft u. vermietet das Spezialgeschäft

Theo Muggli

Zürich / Bahnhofstraße 93
Telephon: Selnau 63.58

Royal Standard Schreibmaschinen . . . Fr. 400.— bis 700.—

Neue Royal Portable Reisemaschine, komplett mit Koffer . . . . . Fr. 450.—

Gute Gelegenheitsmaschinen Underwood, Remington, Continental, Smith Premier 10, Monarch etc. . . . . Fr. 200.— bis 350.—

Reisemaschinen Corona, Remington, Perkeo, Erika, National . . . . . Fr. 100.— bis 400.—

Billige Occasions Mignon etc. . . . Fr. 50.— bis 100.—

4065

Bequeme Teilzahlungen!

Vermietung von Schreibmaschinen für alle Zwecke.
Rechenmaschinen in großer Auswahl für alle Operationen.
Verlangen Sie Kataloge und unverbindliche Offerte.

In Ihrem Interesse wenden Sie sich bei Einkäufen von

Streich-Instrumenten

und Bestandteilen, sowie für Reparaturen nur an den Fachmann. Meine Reparaturen gelten überall als kunstgerecht u. werden glänzend begutachtet. Zahlreiche Dankschreiben. Prompte Bedienung

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich Z. 68.** 3168

Jeder Klasse — Jedem Kinde — Jeder Bücherei

die **Jugendlust**

Halbmonatsschrift mit Kunstbeilagen,
hrsg. v. Bayerischen Lehrerverein, ministeriell empfohlen,
vierteljährlich nur 0.75 Franken.

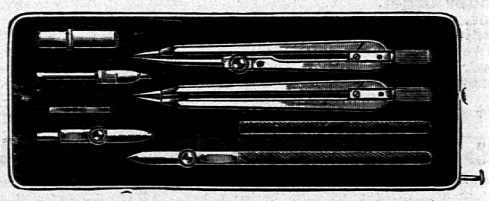
Bei Dauerbezug von mindestens 5 Stück werden 10% Ermäßigung, freie Lieferung und Zahlung nach Ablauf des Bezugsvierteljahres gewährt. Dieselben Vergünstigungen werden auf die gebundenen Jahrgänge gewährt, wenn sie auf mindestens 5 folgende Jahre vorausbestellt werden.

Probenummern kostenlos!

Kein Lehrer und keine Lehrerin versäume, die Jugendlust für sich, ihre Schüler u. für die Schülerbücherei zu bestellen bei der

Jugendlustverwaltung Nürnberg
Creußnerstraße 4.

Die größte Auswahl in **Reißzeugen** für **Schulen**

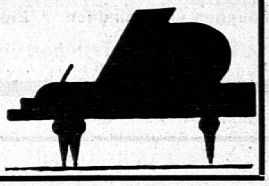


in billiger und Präzisions-Ausführung
Zweckmäßige Zusammenstellungen
Verlangen Sie unsere Spezialliste 3725

GEBRÜDER **SCHOLL**
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Das neue Schweizer Piano

mit verbessertem Resonanz-Boden. — Edler, voller u. weicher Ton. Außergewöhnliche Klangwirkung. 4044
Günstige Zahlungsbedingungen.



Musikhaus Roesch, Zürich
Schützengasse 14 und 19
1 Minute von Hauptbahnhof
Telephon: Selnau 21.34

RUSTIN

Brieflicher Fernunterricht

Neue und alte Sprachen, Pädagogik, Philosophie, Kunstgeschichte, Mathematik, Graphologie, Konservatorium. Prospekt L 12 gratis.

Lehrinstitut Rustin - Basel
Barfüßerplatz 5

Tessiner-Tafeltrauben

10 kg Fr. 6.95 franko. 4039

Morganti & Co., Lugano.

Einen sicheren 4061

Konzerterfolg

haben Dirigenten mit meinen **Chorliedern** u. humoristischen Einlagen. Organisten empfehle: Breitenbachs Responsorienbegleitung, sowie meine Auswahl in neuen, guten **Motetten, Messen, Choralbüchern u. Weihnachtsliedern**

Verlag: Hans Willi in Cham.

Kompl. Fähnrich-ausstattungen

Fest-, Vereins- u. Komiteeabzeichen, Kränze u. Zweige jeder Art, Trinkhörner, Diplome, Bänder etc., Vereinshüte 1330

Kranzfabrik
Moeller-Steiger & Co., Schaffhausen
Telephon 364. Telegramme: Moellersteiger

Lehrgang für Antiqua und deutsche Kurrentschrift

Zeitgemäß revidierte Auflage. Preis Fr. 1.—.

Lehrgang für Rundschrift und Gotisch

28. Auflage à Fr. 1.50. Beide Lehrgänge mit Anleitung. Bei Mehrbezug Rabatt. 3988
In Papeterien, wo nicht, bei **Bollinger-Frey, Basel.**

Das Institut Tresa, Ponte Cremenaga (1)

Südtessin, je 5 km von Ponte Tresa und Luino, veranstaltet **Handelsfachkurse** für angehende Kaufleute und Gewerbetreibende, **Hotelsekretärkurse** mit Fremdsprachen und Stellenvermittl. Außerordentl. ruhige, idyll. Lage, Vorzügl. Pension bei billigst. Berechnung. Streng individueller Unterricht durch akadem. gebildet. Praktiker. Prospekte gratis. 4049

✚ Eheleute ✚

verlangen Sie gratis und verschlossen meine illustr. Preisliste über alle **Sanitätsartikel** und **Gummiwaren.** 3922
M. Sommer, Sanitätsgeschäft
Stauffacherstr. 26, **Zürich 4**

DIAPOSITIVE

von Fliegeraufnahmen aus dem Gebiet der ganzen Schweiz, sowie wissenschaftlich wertvolle Photographien, als ausgezeichnetes Anschauungsmittel für Schulen geeignet, liefert die 3890

Ad Astra Aero, Schweiz. Luftverkehrs A.-G., **Zürich**
Telephon: Hottingen 12.74 Dufourstraße 175

Kunstgewerbl. Handarbeiten

und alle **Materialien** dazu
4000 **F. Bruderer,** Rämistr. 39, **Zürich 1**

Henry Ford

Soeben erschien: 3894

Das neue Buch des amerikanischen Wirtschaftsführers:

Das große Heute - Das größere Morgen

In Leinen gebunden Fr. **11.25**

Fortsetzung von „Mein Leben und Werk"

Aus unserem Modernen Antiquariat

Ellen Key, Das Jahrhundert des Kindes, Halbleinen, statt Fr. 6.90 Fr. **3.50**
Blaum, Die Jugendwohlfahrt, Halbleinen, Fr. **2.50**
Foerster, Schule und Charakter, geb. Fr. **3.—**
Pestalozzi, Mutter und Kind, Halbleinen, (Fr. 10.—) Fr. **4.80**
Gorki, Meistererzählungen, Leinen, feines Papier Fr. **2.80**

Genossenschaftsbuchhandlung Zürich
Volkshaus

Telephon: Selnau 42.32. — Postscheckkonto VIII 5486

Zweiggeschäft in **Winterthur,** Obertor.

Gademanns Handelsschule, Zürich

Älteste u. bestempfohlene Privathandelsschule Zürichs

Spezialausbildung für den gesamten Bureau- und Verwaltungsdienst für Handel, Bank, Hotel, Post etc. — Fremdsprachen. Höhere Handelskurse. — Man verlange Prospekt. 3217

Der unterz. Selbstverlag empfiehlt folgende

Männerchöre zum Jahreswechsel:

Zum Jahresschluß, v. K. Gerock. — **Nur Gott vertraut,** von J. Kunz. **Landeshymne** von C. A. Bernoulli. — **Schweizergebet,** von E. Zahn. **Lieb' Vaterland!** v. Dr. H. Müller. — **Vaterland, Gott schütze Dich!** von J. Kunz. 4066

Gem.-Chöre für Weihnachten und zum Jahreswechsel:

Hosianna, von J. Kunz. — **Weihnachtslied,** von Dr. H. Müller. — **Laßt in diesem Jahr,** von Johanna Siebel. — **Sylvestergedanken,** von Emilie Locher-Werling. — **Lieb' Vaterland!** v. Dr. H. Müller. — **Zum Jahresschluß,** von K. Gerock. — **Schweizergebet,** von E. Zahn.

Frauenchöre zum Jahreswechsel:

Sylvestergedanken, v. Emilie Locher-Werling. — **Zum Jahresschluß,** v. K. Gerock. — **Des Jahres Scheidegruß,** von H. Meili.

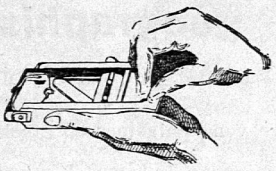
Ansichts-Sendungen bereitwilligst.

H. Wettstein-Matter, Selbstverlag, **Thalwil**

Für Selbstrasierer!

„Der Apparat ist ausgezeichnet; ich habe in mehr als 2 Jahren erst 3 Klingen gebraucht."
F. Sch. in L.

3387



«ALLEGRO»

Automatischer Schleif- und Abziehapparat

für Gillette-, Auto-Strop-, Durham-Duplex-Klingen etc.
Erstklassiges, patentiertes **Schweizerfabrikat**
elegant vernickelt **Fr.18.—** *schwarz oxydiert* **Fr. 12.—**
Erhältlich in den Messerschmied- u. Eisenwaren-Geschäften.

Prospekt gratis durch
Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke Nr. 13 (Kt. Luz.)

Teppiche

Bettvorlagen
Türvorlagen
Läuferstoffe
Matten
Felle

Schuster & Co.
Bahnhofstraße 18
Zürich

Ia. Tessiner 4071

Tafel-Trauben

10 kg Fr. 4.50
5 Kg Fr. 2.50
R. CANTONI, NOVAGGIO.

Die neue **„Rena"**-Klinge ist für Gillette-App. etc. die **beste!** Rasiert stark. Bart mindestens

20 mal

4070

Amerik. Art. Dutzend Fr. 2.75 franco, 3 Dutzend Fr. 7.—.
M. Scholz, Basel 2.

Soeben erscheinen:
Max Boß, Lehrer, **Bern**

Buchhaltungsunterricht in der Volksschule

zweite, verbesserte Auflage, mit dazu gehörendem Übungsheft.

Neuausgabe (gleicher Autor):

Aus der Schreibstube des Landwirts

Geschäfts-Briefe und -Aufsätze, Buchhaltungs- u. Verkehrslehre für die ländliche Fortbildungsschule. — Ferner dazu passendes **Buchhaltungsheft** in neuer, praktischer Form, Quartformat, enthaltend: Briefpapier, Buchhaltungspapier und sämtliche Formulare des Verkehrs.

Preise der Hefte:
1— 10 Stück à Fr. 1.70 per Stück
11— 50 „ „ „ 1.60 „ „
51—100 „ „ „ 1.50 „ „

Preis des Kommentars Fr. —.50 per Exemplar.

Verlag: Ernst Ingold & Co.
Papeterie en gros 3996
Herzogenbuchsee.

Erstklassige 4071

Musikinstrumente

Katalog frei
Hoher Rabatt
NICOLAUS SCHUSTER
Markneukirchen Sa. Nr. 88.

Holzgegenstände

für Malerei, Tarso, Kerb- und Flachschnitt, Laubsägearbeiten
F. Glöckner, Potsdam
Charlottenstraße 67. 4025
Illustr. Preisliste gegen 80 Pfg.

Die Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen.

(Aus ca. 1000 Anerkennungsschreiben)

Seit ich Sykos gebrauche, trinkt mein Mann

den Kaffee doppelt so gern. Auch den Kindern ist er jetzt zuträglich. Ich werde Sykos Zusatz-Feigenkaffee bei meinen Bekannten bestens empfehlen.

Frau Angst in K. 175

SYKOS

Ladenpreise: SYKOS 0.50, VIRGO 1.50, NAGO, Olten

In dritter, vermehrter Auflage ist erschienen:

Dr. Arnold Schrag, Abriß der englischen Grammatik

mit Übungen

Kart. mit Leinenrücken Fr. 3.—

Das ideale Wiederholungs- und Übungsbuch für Lehrer und Schüler, durch ein Wörterbuch und neue Übungen erweitert, vermittelt in geschickter, übersichtlicher Zusammenfassung alles Wesentliche der englischen Grammatik 4074

VERLAG A. FRANCKE A.-G., BERN

Soeben erscheint: 4019
W. Wiedmer, Lehrer, **Oey-Diemtigen**

Aus der

Geschäfts- und Buchführung des Handwerkers

für Sekundar-, Handwerker- und Fortbildungsschulen.
Preis 80 Cts.

Buchhaltungsheft Ausgabe B dazu passend Fr. 1.70. Partiepreis mit Rabatt.

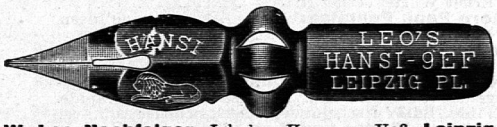
Buchhaltungsheft Ausgabe A zu Boß, Buchhaltungsunterricht zusammengestellt Fr. 1.50.

Ansichtsendungen unverbindlich.

Verlag und Fabrikation: G. Boßhart, Langnau (Bern).

Eine schöne gleichmäßige Schrift erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- u. M-Spitze hergestellten **Schulfeder „HANSI"** mit dem Löwen schreiben. 2365

Überall zu haben!



Proben kostenfrei!

E. W. Leo Nachfolger, Inhaber Hermann Voß, **Leipzig-Pl.**
Gegr. 1878 Stahlschreibfedernfabrik Gegr. 1878

Schreibhefte

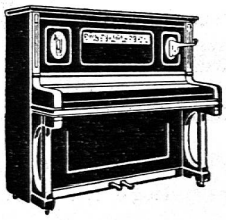
Schulmaterialien

Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich

PIANOS

Harmoniums
Musikalien
Violinen und Saiten

3556



Alleinvertretung für das Gebiet unserer Häuser der Schweizerpianos BURGER & JACOBI

—

Spezial-Atelier für **künstl. Geigenbau** und Reparatur

—

Größte Auswahl in **Noten für jeglichen musikalischen Bedarf**

—

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

—

Hug & Co., Zürich

Sonnenquai 26/28 und Helmhaus

Reichsdeutscher

Schulmann

Prof. (Deutsch, Geschichte, Geographie, Handelwissenschaften, Musik), 43 J. alt, **sucht Stelle** an Schweiz. Anstalt in schöner Gegend. Besonders erfahren in Mädchensch. und Handelswiss. Glänzende Zeugnisse.
Gefl. Zuschriften erbeten unter Chiffre L. 4068 Z. an Orell Füßli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Männer-Chöre

heitern Inhalts, passend für

Abendunterhaltungen:

An mei Liab v. Nina Boesch
Trutzlied v. J. Reinhart
Galgenlied v. E. Schibli
Der lust. Peter v. R. Keller
Verl. Liebesmüh' v. Kohlhepp
Mütterl. Rat v. J. Reinhart

Zur Ansicht bereitwilligst!

H. Wettstein-Matter, Thalwil.

Vervielfältigungen

jeglicher Art

speziell **musikalische**, besorgt korrekt, schnell und zu bekannt billigen Preisen 4062
B. Lichtensteiger, Autograph, **Neu St. Johann** (St. Gallen).

Schulwandtafeln

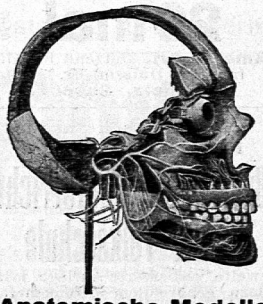
Rauch- oder Holzplatten

GEILINGER & Co

WINTERTHUR

3292

Auf dem Lande werden Provisionsvertreter, rayonweise, angenommen. Lohnender Nebenverdienst. 3469



Anatomische Modelle
Skelette, Schädel
Lehrmittel

Werner Uhlig

Lehrmittel-Vertretungen
Rorschach 3806

Zahn-Praxis
F. A. Gallmann
Zürich 1
Löwenstr. 47 (b. Löwenpl.)
Tel. Seln. 81.67 *Bankgebäude*

Künstl. Zähne
Plombieren 3999
Zahnziehen
Zu ermäßigten Preisen

PESTALOZZI-LITERATUR

4004 Auf das bevorstehende Jubiläum empfehlen wir:

Delekat Friedrich, Johann Heinrich Pestalozzi. Der Mensch, der Philosoph und der Erzieher. 1926. Fr. 12.50
Haller Adolf, Heinrich Pestalozzi. Eine Darstellung seines Lebens und Wirkens. Mit 11 Holzschnitten von Ernst Würtenberger. 1926 „ 7.—
Natorp Paul, Pestalozzi. Sein Leben u. seine Ideen. 4. Auflage. 1925. „ 2.50
Schäfer Wilhelm, Lebenstag eines Menschenfreundes. Roman. 20. bis 24. Tausend. 1923. „ 8.75
J. H. Pestalozzis ausgewählte Werke. Herausgegeben v. Friedr. Mann. Mit Pestalozzis Biographie. 4 Bde. (Bd. IV erscheint demnächst in neuer Aufl.) ca. „ 32.—
Pestalozzi, Mutter und Kind. Eine Abhandlung in Briefen über die Erziehung kleiner Kinder. Herausgegeben von Heidi Lohner und Willi Schohaus. Mit 4 Abbildungen. „ 7.—
Pestalozzi, Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Ein Versuch, den Müttern Anleitung zu geben, ihre Kinder selbst zu unterrichten. „ 2.50
Pestalozzi, Lienhard und Gertrud. Ein Buch für das Volk „ 4.—
Der lebendige Pestalozzi. Eine Auswahl aus seinen Werken. Zusammengestellt und mit einer Einleitung versehen von Prof. Dr. Hermann Schneider. 1925. „ 3.45
Bandlin J. B. Der Genius von Vater Pestalozzi. Ein Denkmal zum hundertsten Geburtstage. Zwei Bände, broschiert. 1846. „ 5.—
Pestalozzi in seinen Briefen an die Braut und an Verwandte. Herausgegeben von Paul Häberlin und Willi Schohaus. Mit 8 Abbildungen. 1924. „ 7.50
Natorp Paul, Der Idealismus Pestalozzis. Eine Neuuntersuchung der philosophischen Grundlagen seiner Erziehungslehre. 1919, brosch. „ 4.—
Pestalozzistätten. Zwanzig Originalphotographien von Otto Baumberger. Geleitwort von Dr. Hans Stettbacher. 1925. „ 10.—

Buchhandlung BEER & CIE., Peterhofstatt, ZÜRICH 1

Geographischer Kartenverlag Bern / Kümmerly & Frey

Geographie der Schweiz. Lehrbuch für schweizerische Volksschulen, von Prof. Dr. NUSSBAUM, 174 Seiten, 89 Abbildungen, in Leinen gebunden . . . Fr. 4.—

Das Sandrelief. Arbeiten am Sandkasten, ausgeführt von Prof. Dr. NUSSBAUM. 2., neubearbeitete Auflage. 29 Abbildungen . . . . . Fr. 2.—

Der Globus im geographischen Unterricht. 4033/4 Von Prof. Dr. NUSSBAUM, 16 Seiten, 4 Figuren, broschiert . . . . . Fr. —.40
Partienpreis beim Bezuge von wenigstens 30 Stück Fr. —.10

In neuer Auflage ist soeben erschienen:

A. Spreng, Wirtschaftsgeographie der Schweiz. Kurzgefaßtes Lehrbuch für Mittel- u. Fortbildungsschulen. **6. Auflage.** 154 Seiten mit 24 Abbildungen, Figuren und Karten. In Halbleinwand gebunden . Fr. 4.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.